

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
45 (1931)**

113 (18.5.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-479018](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-479018)

Tägliche Auflage 17 000

# Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Ahornstraße 4, Telefon Nr. 2506; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2.30 RM zuzügl. Bestellgeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich, Anzeigen: Die einpaltige neue Seite 12 Spf., Ausgabe A 10 Spf., für auswärts 25 Spf., Ausgabe A 20 Spf., Reklamen: Einpaltige neue Seite lokal 40 Spf., auswärts 65 Spf.

Druck und Verlag: Paul Zug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Konto: Paul Zug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 9 Uhr normittags.

Nummer 113

Montag, den 18. Mai 1931

45. Jahrgang

## Oldenburg hat gewählt!

**Die so sicher erhoffte Nazi-Mehrheit ist ausgeblieben. - Die sozialdemokratische Partei verliert zwar einige Mandate, hat aber gegenüber den Gemeindevahlen bereits lüchtig aufgeholt! - Die bürgerlichen Parteien bis auf das Zentrum fast ganz aufgerieben. - Drei Mandate für die Kommunisten.**

Um was ging es bei diesen Wahlen? Die Nationalsozialisten hatten es in ihren Reden und Flugblättern mit aller Ungenauigkeit angekündigt, daß sie nach dem 17. Mai im Freistaat Oldenburg die Mehrheit haben und die Regierung übernehmen würden. Sie rechneten mit gut fünfzig Prozent der abzugebenden Stimmen, was dann im Landtag fünfundsiebzig Sitze bedeutete hätte. Von diesem erhofften Ergebnis sind die Nazis geteilt weit entfernt geblieben. Sie hatten ihre Chancen zumind. um sechs Mandate übersehen. Neunzehn Sitze sind ihnen zugefallen. Mit der „Hilfsarmee überm Oldenburger Land“ ist es also nichts.

Trotzdem sind die neunzehn Mandate eine erste Angelegenheit, die man auch durchaus ernst nehmen muß. Sie sind gekommen aus der Konturschlange fast sämtlicher bürgerlicher Parteien, die bis auf das von der katholischen Religion im Münsterland getragene Zentrum, beinahe ganz aufgerieben worden sind. Die Verluste der Staatspartei (von fünf Mandaten auf eines), die des Landesbundes (von neun auf vier), des Landvolks (von drei auf eines) und der Wirtschaftspartei, von deren zwei Abgeordneten keiner wiederkommt, sind außerordentlich kennzeichnend für die Entwicklung des bürgerlichen Parteiwesens in Oldenburg. Insbesondere der früher bei uns jahreslang im Vordergrund gestandene Liberalismus scheint ganz zum Absterben verurteilt zu sein. Interessant ist besonders der gänzliche Niedergang der Wirtschaftspartei. Vor drei Jahren trat

diese Gruppe mit großem Tamtam in die Erscheinung. Man prophezeite ihr in gewissen Kreisen eine große Zukunft. Und heute? Schon ausgelöscht. Drei Jahre haben genügt, um sie verschwinden zu lassen. Ein neuer Rivale lag sie auf.

Für die Sozialdemokratische Partei waren die letzten Landtagswahlen im Mai 1928 besonders gute Wahlen. Wir hatten damals mehrere Mandate gewonnen. Nach dem Ausfall der vorjährigen Reichstagswahlen und gar erst nach den Gemeindevahlen mußten wir uns auf starke Rückschläge gefaßt machen. Der Verlust von drei bis vier Mandaten war uns gewiß. Die allgemeine politische Entwicklung sicherte auch den oldenburgischen Kommunisten von vornherein etwa drei Mandate zu. Was außer den beiden an die Kommunisten gefallenen Sitzen noch verloren ging, das ist aber keineswegs zur Nazi-Partei gelaufen, sondern ist hin- und herpendelnde Spreu gewesen, die innerlich wenig gefestigt ist, und bald so, bald so wählt. Zudem zeigen auch die hohen Reststimmen bei uns und bei den Kommunisten, daß hier noch ein weiteres Mandat steht. Die festen Anhänger unserer Partei sind uns geblieben. Ja, gegenüber den Gemeindevahlen vom November haben wir fast überall neuen starken Zulauf bekommen. Wäre beispielsweise am 9. November in Rüstringen so gewählt worden wie gestern: wir hätten im Stadtrat zwei sozialdemokratische Sitze mehr! Ein äußerst erfreuliches Zeichen in diesen ungewissen Zeitaltern.

rieden sein konnten. Besonders die Steuern und Ausgaben auf dem Lande waren so niedrig wie in keinem zweiten Lande Deutschlands. Der

bürgerlichen Landtagsmehrheit war es mit Hilfe der Kabinette v. Fink und Casseboom gelungen, das Budgetum finanziell zu schonen und die sozialen und kulturellen Verpflichtungen mehr und mehr zu vernachlässigen. Also, was will man mehr? Dennoch sind die bisherigen Anhänger der bürgerlichen Parteien in hellen Scharen zu den Nazis übergegangen. Dennoch haben diese Anhänger ihren bisherigen Parteivertretungen die Gefolgschaft gekündigt. Sie kümmernten sich nicht im geringsten darum, daß diese für sie im oldenburgischen Landtag weit mehr getan haben, als sie fähig erwarteten durften. Sie folgten der großen Reichsparole, die immer mehr sich in dem bekannten Worte ausdrückt, ein Hüben, ein Drüben nur gilt.

## Die Partei trotzdem!

Als sich die Nazilawine der bayerischen Berge wie nasser Matsch über die norddeutsche Tiefebene ausbreitete, hofften alle Feinde der modernen Arbeiterbewegung, daß darin der diegeschickte Marxismus erkülden werde. Bei der zusammengeschlossenen Willenstärke der Arbeiterkreuzer war es ja auch wirklich nicht ganz leicht zu sagen, wohin das Vespelchen rollen werde. Allmählich scheiden sich die Geister aber immer mehr. Mag das Ergebnis der oldenburgischen Landtagswahl vom gestrigen Tage auch noch so viel des Unzufriedenen für die künftige Landespolitik gebracht haben, der Sozialdemokratischen Partei brachte sie doch die hohe Genugtuung, daß ihre Aufklärungs- und Erziehungsarbeit nicht vergeblich gewesen ist. Die von ihr beeinflussten Bevölkerungsteile haben sich gegen die übernationalistische Phrase als immun erwiesen. Das sozialistische Arbeitsvolk denkt nicht daran, sich von Prinzen und deren Lakaien die Augen verkleinern zu lassen. Gewiß ist der Anteil der Sozialdemokratischen Stimmen gegenüber 1928 zurückgegangen. Aber das war schon seit dem 14. September bekannt. Seit den Gemeindevahlen vom letzten Herbst mußte aber befürchtet werden, daß die Front der Arbeiter ernstlich ins Wanken geraten würde. Zu unserer eigenen Ueberzeugung leben wir statt dessen schon wieder ein Aufholten verlorenen Terrains. Fast keine Stadt und keine industrielle Landgemeinde des Nordens macht hier von eine Ausnahme. Was man in Rüstringen noch als selbstverständ-

lich hinnehmen möchte, findet sich aber auch in Oldenburg, Delmenhorst, Barel Stadt und Land, Jever, Brake und anderswo bestätigt. Allen Beifallgebern zum Trotz vermehrten sich die Stimmen unserer Partei in der Landeshauptstadt seit dem November um 1945, während das Kreuz mit dem Haken nur eben 400 neue Wähler erhielt. In den beiden Barel Gemeinden stellten sich 492 Männer und Frauen in ihre alte Kampffront zurück. Selbst in Jever fanden sich 183 Wähler in ihre alte Schicksalsgemeinschaft ein. So könnten wir noch manchen Ort erwähnen, doch ist auch schon so zu erkennen, daß die sozialistische Front nicht nur wieder fest, sondern sogar zum Teil recht erheblichen Zulauf bekommen hat. Wo es anders ist, werden unsere Freunde die örtlichen Ursachen zu untersuchen haben, denn nur solche können in Frage kommen. Mit besonderer Genugtuung können wir aber auch die Tatsachen buchen, daß sich die Sozialdemokratische Partei vor allem in den Orten gut schlug, in denen das „Volksblatt“ einen entsprechenden Leserkreis hat. Auch aus dieser alten Erfahrung werden die entsprechenden Lehren zu ziehen sein. So unerfreulich also die politische Wertung der Wahl zum oldenburgischen Landtag sein mag, der sozialistischen Arbeiterschaft braucht um die Zukunft nicht bange zu sein, wenn sie auch ferner geschlossen zusammenhält, wofür ihre Feinde schon sorgen werden.

## Ein Stimmungsbarometer?

Nach nicht ein Prozent, also noch nicht der hundertste Teil der wahlberechtigten Bevölkerung Deutschlands hatte gestern in unserer oldenburgischen Heimat Gelegenheit, seine politische Meinung kundzugeben. Bei einer Wahl auf so eng begrenztem Raum können Umstände lokaler oder persönlicher Natur das Ergebnis gewiß stark beeinflussen, so daß nicht ohne weiteres Schlüsse auf das Reich gezogen werden können. Auch sei daran erinnert, daß Oldenburg in der Hauptstadt Agrarland ist und daß gerade in solchen Bezirken der Nationalsozialismus stark Wurzel geschlagen hat. Zimmerhinz, auch bei einer solchen einschneidenden Betrachtungsweise steht es unumstößlich fest, daß die nationalsozialistische Welle noch nicht zum Stehen gekommen ist. Sie hat weitergegriffen auf Kosten der gesamten bürgerlichen Parteien. Sie hat aus jenen Parteifreien noch mehr Anhänger zu sich hinübergezogen. Ueber die Ursachen hierfür braucht man sich keinem großen Rätselraten hingeben. Alle die Vorbedingungen zu dem Wahlsieg der Nazis bei den Reichstagswahlen vom 14. September bestehen heute noch ungeändert weiter. Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, Gehaltsstopp — wir brauchen sie nicht erst weiter aufzusähen. Bei der ungewohnten Zeitnot war es in einem gegenwärtigen Regierungsparteien nicht möglich, bessere Zustände zu schaffen. Daß wir wider Erwarten noch glimpflich durch den Winter gekommen sind, wird kaum gewertet, ob-

gleich auch das schon vielerlei bedeutet. Zum andern hatten die Nazileute noch gar keine Gelegenheit sich abzuwirtschasten, die Hoffnung der Wähler zu enttäuschen. Sie stehen im Reich noch wie vor in Opposition, sie gehen bei den besten künftigen Dingen aus dem Wege, sie können sich immer darauf berufen, daß sie infolge der Haltung der andern Parteien zu keinem Taten, zu keinen Möglichkeiten gelangen konnten. Das aber, was sie bis zur Stunde an unvollständigen Handlungen verüben oder an politischen Dingen tun konnten, das bleibt von hoher Warte gesehen, so belanglos, daß es nicht in der Lage ist, die Situation entscheidend zu berühren. Für sehr viele Wähler ist daher diese Partei noch unbelasteter Boden, zu dem sie das große Vertrauen haben. Die Parteien aber, die sich unter lauter Schmähungen, Verunglimpfungen und Verleumdungen bereit finden, im Volks- und Staatsinteresse Verantwortungsbewußtsein zu zeigen und Opfer zu bringen — diese Parteien ernten dafür nicht nur keinen Dank, sie müssen — doppelter Indem — auch noch lächtig Haare lassen.

Es taucht die Frage auf, inwieweit die Oldenburgische Politik die Wahlen beeinflusst, die Wähler bei der Stimmabgabe geleitet hat. Mit einem Wort: wohl nur in einem ganz geringen Maße. Denn fraglos bestand doch bei uns der Zustand, daß die Anhänger der bürgerlichen Parteien mit der durch das Beamtenministerium gemachten Politik durchaus zu-

## Was wird nun?

Und die praktische Auswirkung des Wahlergebnisses im Landtag und in der Landespolitik? Hier sind die Dinge völlig unklar, kompliziert wie gemeist nach neuzeitlichen Wahlen. Das bisherige Verhältnis (Landesblock mit Zentrum und Anhängsel) besteht nicht mehr. Auf der andern Seite haben Nazileute selbst mit Einschluß der Deutschnationalen und des Landvolksangeordneten keine Regierungsmehrheit. Die Stellungnahme der beiden Volkspartei sollte eigentlich nach den Erfahrungen des Wahlkampfes für Herrn Hartong gegeben sein, sie ist es jedoch keineswegs. Wie das Zentrum sich verhalten wird, weiß man auch nicht genau, zumind. nicht, was es späterhin tun wird. Bei alledem hat die gegenwärtige Regierung Casseboom vorläufig die besten Aussichten, als notwendiges Uebel weiterhin im Amt zu bleiben. Eine heutige Mittelung aus Regierungstreifen befagt, daß das Kabinett sich heute mittig in einer Sitzung mit dem Ausgang der Wahl beschäftigen wird. Es wird weiter gesagt, daß die Regierung nicht zurücktreten werde, sondern die Haltung der Parteien im Landtage, der innerhalb sechs

Wochen einberufen werden muß, abwarten werde. In der uns durch den haßbarmen Wollfischen Apparat übermittelten Auslassung heißt es ferner, daß die Regierung sich bewußt sei, daß ihr Schicksal bei dem Landvolksangeordneten und dem Volkspartei liegt, da „die Sozialdemokraten noch die bisherige Regierung tolerieren würden“. — Wie gesagt, das sind alles Vermutungen und Möglichkeiten. Die Vorgänge können sich so abspielen, sie können aber auch anders laufen. Es könnte zum Beispiel auch die Tatsache eintreten, daß gewisse Parteien, den Nazis die durch sie angeblich so gern gewünschte Verantwortung zuschieben, damit diese vor dem Lande ihre Klünfte spielen lassen können. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge wird diesen ihre Demagogie allzuleicht gemacht! Doch das alles sind Fragen, auf die der heutige Tag noch nicht antworten kann.

## Wann Landtag?

Wie wir erfahren, wird der neugewählte Landtag um den 20. Juni herum zu seiner Konstituierung zusammentreten.

# Die gestrigen Wahlen.

Partei	Stimmen	Mandate
Deutsche Volkspartei	5796	11
Sozialdem. Partei Deutschl.	5786	11
Deutsche Staatspartei	8983	1
Nationalsoz. D. Arbeiterpart.	131490	19
Kom. Partei Deutschlands	19889	3
Wirtschaftspartei	4500	—
Oldenburg. Landvolk	5427	—
Christlich-Sozialer Volksdienst	3906	—
Oldenburg. Zentrumspartei	46245	9
Deutschnat. Volkspartei	13829	2
Volksparteiliche Liste Wegard in Birtenfeld	5194	1

## Vergleichsziffern.

Der Freistaat Oldenburg besteht aus den drei Landesteilen Oldenburg, Lister (in der Nähe der freien Stadt Lister gelegen) und Birtenfeld (im Hunsrück gelegen). Er umfaßt rund sechshunderttausend Quadratkilometer und hat gut eine halbe Million Einwohner. Der bisherige Landtag hatte 48 Mandate. Es können, je nach der Wahlbeteiligung, weniger werden, mehr aber nicht.

Der bisherige Landtag. Der jetzige Landtag ist am 20. Mai 1928 gewählt worden. In Stimmen und Mandaten ergab sich:

Partei	Stimmen	Mandate
Kommunistische Partei	66 843	15
Nationalsozialistische Partei	8 890	1
Christl.-nat. Reichspartei	11 747	2
Nat.-soz. Volkspart. (Hörsing)	17 434	3
Rechts (unpol. Liste)	1 284	—
Deutschnat. Volkspartei	24 716	5
Landesvolk (D.V.V., D.V.P.)	41 213	9
Landvolk und Mittelstandspartei	—	—
(Hörsing-nat. List.)	4 894	1
Christl.-nat. Reichspartei	1 382	—
Christl.-nat. Bauernpartei	14 946	3
Zentrumspartei	30 870	9

## Vergleich mit den Reichstagswahlen vom 14. September 1928.

Partei	Damals erhaltenen Stimmen	Stimmen	Mandate
Sozialdemokratische Partei	65 847	66 843	15
Kommunisten	13 965	13 965	3
Wirtschaftspartei	10 027	10 027	—
Nationalsozialisten	76 210	76 210	1
Staatspartei (Deutschnat.)	13 607	13 607	—
Landvolk	12 749	12 749	—
Christlich-Sozialer Volksdienst	9 065	9 065	—
Zentrum	47 729	47 729	9
Deutsche Volkspartei	13 284	13 284	—
Deutschnationale	14 206	14 206	—

(Die beiden letzten Parteien bildeten im bisherigen Landtag den Landesblock, marschieren aber jetzt getrennt.) Die bei der letzten Landtagswahl vorhandene Eigenbrötlichkeit Reichtums erlitt diesmal nicht. Auch einige kleinere Splitter der Reichswahl gab es jetzt nicht. Die in Rom oder anderswo in Klatschgebenden Gemeindeglieder zeigten für die Nazis ein noch günstigeres Bild als am 14. September.

## Regierung und Landtag.

Wolffs Telegraphisches Büro verbreitet die folgende Meldung: Das oldenburgische Kabinett wird sich am 20. Mai um 10 Uhr in einer Sitzung mit dem Ausgang der Landtagswahl befassen. Man nimmt an, daß die Regierung nicht zurücktreten wird, sondern die Haltung der Parteien im neuen Landtag abwartet. Die Entscheidung über ihr Schicksal liegt bei der Volkspartei und dem Landvolk-Abgeordneten, da die Sozialdemokraten die bisherige Regierung unterstützen dürften.

## Wer ist gewählt?

Deutsche Volkspartei: 1. Franz Hartung, Director, Delmenhorst; 2. Wendrich, Birtenfeld.

Sozialdemokratische Partei: 1. Friedrich Krügers, Parteisekretär, Wiltberg; 2. Emil Zimmerman, Käftlingen; 3. Julius Meyer, Gewerkschaftsangehöriger; 4. Julius Meyer, Staatsminister a. D., Oldenburg; 5. Adolf Buzger, Gewerkschaftssekretär, Delmenhorst; 6. Johann Boman, Bärgemeister, Nordbenham; 6. Raul Brode, Arbeitsgemeinschaft, Bielefeld; 7. Wilhelm Jacobs, Oberrentschulze, Oldenburg; 8. Hermann Hagstedt, Maurer, Grippenbüchen; 9. Heinrich Raper, Bahnpostsortierer, Schwie. Dazu kommen die Abgeordneten Wiffand (Birtenfeld) und Fied (Listeb.)

Deutsche Staatspartei: 1. Gustav Ehlermann, Rechtsanwalt, Oldenburg.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei: 1. Carl Köber, Kaufmann, Oldenburg; 2. Dieblich Hobbe, Wächter, Hullen bei Wiefelstede; 3. Heinrich Eißler, Hauptplatzrentner, Oldenburg; 4. Heinrich Adel, Landwirt, Westhof; 5. Heinrich Nagen, Arbeiter, Altkammsel; 6. Dr. Herzog, Student, Wiltberg; 7. Otto Herzog, Handlungsgehilfe, Oldenburg; 8. Otto Töge, Landwirt, Wambier; 9. Heinrich Thümler, Kaufmann, Stüb; 10. Leonard Niehaus, Maler, Cloppenburg; 11. Ernst Doun, Landwirt, Sover; 12. Bernhard Meyer, Funktionär, Neuenburg; 13. Georg Zael, Kleinfabrikanten, Oldenburg; 14. F. G. Georg Colbomey, Landwirt, Wiefelstede-Burkane; 15. Raul Reich, Elektriker, Strickhausen; 16. Dipl.-Landeslehrer Martin Kerwin, Handelsbibliothekar, Käftlingen; 17. Raul Lopppe, Landwirt, Barel; 18. Johann Gerhard Rogemann, Bauer, Käftlingen; 19. Max Berner, Protokollführer, Barel.

Kommunistische Partei: 1. Gerhard Müller, Kupferhammer, Oldenburg; 2. Heinrich Wagner, Schmied, Delmenhorst; 3. Johann Gils, Arbeiter, Käftlingen.

Oldenburgisches Landvolk (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei): 1. Heinrich Leddenjohnans, Landwirt, Barmwinkel.

Zentrumspartei: 1. Franz Meyer, Colon, Holte bei Damme; 2. Anton Themann, Geschäftsführer, Westa; 3. Heinrich Wempe, Oberstudienrat, Cloppenburg; 4.

Anton Götts, Schneidermeister, Essen i. D.; Wilhelm Sande, Ministerial-Oberinspektor, Oldenburg; 5. Adolf Brendaba, Schriftleiter und Generalsekretär, Westa; 7. Hermann Steperding, Eigner, Barm; 8. Heinrich Fiedler, Jeller, Hammel bei Ostrop; 9. Dr. Josef Schulte, Syndikus, Cloppenburg. Deutschnationale Volkspartei: 1. Carl Albert Bunnemann, Landwirt, Colmar, Gemeinde Strickhausen; 2. Dr. Ernst Herliog, Student, Oldenburg. Interessant ist, daß einer der bekanntesten Politiker des Landes, der Deutschnationale Dannemann, nicht wiedergewählt. Er stand an dritter Stelle auf der deutschnationalen Liste.

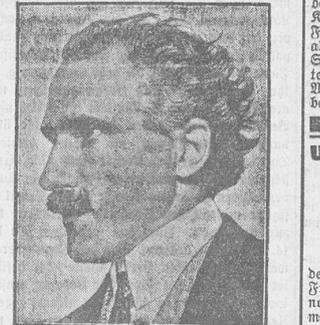
## Eine interessante Stimme.

Ueber die Stimmung der bürgerlichen Mitte, wie sie kurz vor der Wahl im Lande bestand, unterrichtet die folgende Seite aus der Nationalliberalen Correspondenz:

Die Nationalsozialisten haben sehr stark Gelände gewonnen, und die einst liberale und freimüthige Landwirtschaft ist im Widerspruch zur Tradition und in völliger Verkennung ihrer eigenen Interessen fast zu ihnen übergegangen und damit das bedauerliche Opfer einer Radikalisierung geworden, die sich über kurz oder lang schwer rächen wird.

Was Herr Götts Hiltler und seine Getreuen das Schicksal des Landes Oldenburg! Einer der ortsnahen Nazi-Führer ließ die Rede aus dem Gort. Wer in Oldenburg regieren soll, wird allein Adolf Hiltler bestimmem. Das eben ist das Unverfassliche; die Heimatvertrieben und allem Fremden stark abholden Oldenburger sehen nicht mehr, wohin das Ganze führt. Landfremde sprechen heute große Worte in den Versammlungen der Nationalsozialisten, Landfremde sollen die Oldenburger Landespolitik bestimmen. Freit ante portas! Dann zieht auch in Oldenburg das Regiment radikaler Parteiführer ein.

Der Aufklärungstempel, den die Deutsche Volkspartei zu führen hatte, ist schwer. Schon lastete die Thüringer Atmosphäre auf dem Lande. Der Terror der Sturmabteilungen Hiltlers macht Unersprechendes mündlich. Nur so „hinten herum“ hört man murkeln, daß doch noch nicht alles bei den Nazis ist. Die Alten im Lande schütteln den Kopf, halten sich zurück, schweigen. Junge Leute demonstrieren auf den Straßen und geben den Ton in den Versammlungen an. Die Hiltler feiert Triumphe, das Schlagwort beherrscht die Wahlen. Sachlichkeit gilt nichts mehr, und alle ernst gemeinten Vorurtheile werden in den Wind geschlagen. Landfremde werden in den bisher von ersten Stürmen verschont blieb und es auch bleiben könnte, zugrunde zu gehen. Die Auswüchse der Wahl lassen sich unmöglich vorher bestimmen. Das Bürgerthum gibt sich auf und wirft sich anheimelnd dem Radikalismus in die Hände.



Arturo Toscanini, der weltberühmte italienische Leiter der Bayreuther Festspiele, wurde in Bologna von einigen Nationalisten ins Gesicht geschlagen, da er sich weigerte, bei einem ersten Konzert die Faschistenhymne spielen zu lassen. Toscanini, der bisher Mussolinis besondere Freundschaft genoss, soll bedrohlichen, Mitalen auf immer zu verlassen. — Nach einer neueren Meldung will er dieses jedoch nicht tun.

## Wahlen in Danzig.

(Danzig, 18. Mai. Radiodienst.) Die Kreiswahlen nahen gestern im Freistaat Danzig brachten den Sozialdemokraten einen Stimmengewinn und den Nationalsozialisten und Kommunisten Mandatsergebnisse. Die Deutschnationalen und der Block der nationalen Sammlung erlitten Verluste. Das Mandatsergebnis ist folgendes: Zentrum 7 (9), Sozialdemokraten 23 (23), Kommunisten 8 (7), Nationalsozialisten 14 (10), Nationale Sammlung 6 (6), Deutschnationale 8 (21) und Polen ein Mandat, bisher aus eins.

## Frangösische Sieger auf deutschem Boden.

(Schweinfurt, 18. Mai. Radiodienst.) Im gestrigen Tage gingen auf dem hiesigen Flugplatz drei frangösische Kampfflugzeuge nieder, die mit zwei Flugzeugen und zwei Apparaten ausgerüstet waren. Die Flugzeuge wurden zerstört. Es handelt sich um einen Deutschen und zwei Offiziersanwärter, die die Maschinen von Lyon nach Kolmar bringen sollten und angeblich den Platz für die Rhein gehalten zu haben. Die Flugapparate und ihre Besatzung wurden beschlagnahmt. Nach einer Meldung aus Hannover hat sich im nördlichen Teil der Provinz ein schwerer Verkehrsunfall dadurch ereignet, daß ein Auto von einem Zuge erfasst und zertrümmert wurde. Eine Person fand den Tod, drei weitere sind lebensgefährlich verletzt worden.

# Kraße Agrarier-Wünsche.

## Landbundführer wünscht eine allgemeine Lohnsenkung um 25 Prozent!

(Göttingen, 18. Mai. Radiodienst.) In der Jahresversammlung des Landbundes für Mecklenburg-Schwerin sprach hier am Sonntag der Präsident des Reichslandbundes Georg Kaltsch. Er befahte sich ausführlich mit Schicksal der Bauern und der deuthch-reislandischen Politik. Dabei betonte er, daß, wenn die Lage nach Wählung der Nazis, sich im Reichsland nicht durchsetzen könnte, sich zweifelsfrei ergeben werde, daß mit der gegenwärtigen Reichsregierung eine vernünftige Politik zugunsten der Landwirtschaft nicht gemacht werden könne. In seinem Schlusswort erklärte der Vorsitzende des mecklenburgischen Landbundes, Wendland, es sei nicht abzusehen, die wirtschaftliche Gestaltung durch den Stimmzettel komme. Sollte sie erfolgen, so müßten alle 25000 und 60000 Hektar der Bauern, Angestellten und Arbeiter in den deutschen Staats- wie auch in der Privattheorie um 25 Prozent einheitlich gesenkt werden. Darauf erfolgte aus der Versammlung Zurufe: „Nein, um 75 Prozent!“ Aus dieser Ausrufung dürfte die tolle Genugthuung unserer Nazi-Propaganda auf schlagendste hervorgehen.

## Genf und die deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen.

(Genf, 18. Mai. Radiodienst.) Der Völkerbund trat heute vormittag zu seiner Sitzung zusammen. Den Vorsitz führt Dr. Curtius. Nach der Eröffnungssprache beschloß sich der Völkerbund sofort mit dem englischen Antrag auf Vereinbarkeit der deutsch-österreichischen Zollunion mit dem Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922. Dr. Schober wird im Laufe des Tages zu dem englischen Antrag Stellung nehmen und nach dem Verlauf der Debatte hängt es ab, ob sich nicht auch Reichsaussenminister Dr. Curtius bereits zu dem Thema äußert.

## Raubdum im Sport.

(Berlin, 18. Mai. Radiodienst.) In der Zwingensunde der Deutschen Fußballvereine schloß zu Beginn der Berliner Sportklub Hertha und der Spielvereinigung Fürth, die Hertha mit 2:1 gewann, kam es zu einem für den Berliner Sport Ansehen schädlichen Zwischenfall. Der Fürther Spieler Kraus trat schlagend den Berliner Spieler Ruch. Als Kraus vom Platz verwiesen wurde, stürzte sich eine Horde von Herthafans auf ihn und mißhandelte ihn u. a. mit Steinen so schwer, daß er mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

## Spionagefall in Bremen.

Ans Bremen wird uns gemeldet: Hier sind unter dem Verdacht, Spionage zugunsten des Auslandes betrieben zu haben, mehrere Kommunisten verhaftet worden. Die Festgenommenen haben bereits Teilgebändnisse abgelegt und wirtschaftliche sowie militärische Spionage ausgedehnt. Auch ist deliktisches Material in ihren Wohnungen gefunden worden. Wie es heißt, stehen noch weitere Verhaftungen bevor.

## Unsere tägliche Erzählung: Banknoten.

Von Joachim Kuggeimeier.

(Nachdruck verboten.)

Der Mann, den Jimmy verfolgte, hatte in der kleinen, abstrusen Wochenschule in der Frankfurter drei Pakete mit Hundertdollarnoten bekommen. Jimmy fand, daß die Leute manchmal verdammt leichtsinnig sind. Er letzte sich neben der Mann in die Schwanz und bestreute die Wochenschule die drei Pakete in seinen Brusttasche, dort wo sich die Banknoten in sicheren Konturen auf dem Kopf abhoben. An der 180. Straße stieg der Mann aus und Jimmy folgte ihm in gehörigem Abstand. Sie gingen nach der Offseite herüber und Jimmy nickte erfreut, als der Mann Miene machte, in den Zentralspark einzubiegen. An einem lauchigen Platz neben einem künstlichen See stellte Jimmy sein Opfer.

„Hände aus!“ murzte er und hielt dem Gentleman seine Tabatspfeife verkehrt unter die Nase.

Der Mann bekam einen Todesstreich und Jimmy hatte die Oberhand. „Geben Sie Ihr Geld her“, sagte er und wackelte bedenklich mit der Tabatspfeife. Im Halbdunkel der Dämmerung mußte sie der andere unbedingt für einen Revolver halten.

Weit und breit war kein Mensch zu sehen. Ein Polizist schon gar nicht. Da griff der Mann ängstlich in die Tasche und holte ein Paket Banknoten heraus.

In Lissabon ist es in der vergangenen Nacht zu blutigen Krawallen gekommen. Es wurde eine Bombe geworfen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch und verletzte fünf Personen. Durch die Bombenexplosion wurden zehn Personen verletzt.

Nach einer Meldung aus Genf sollen die Arbeiterverhandlungen vorläufig nicht wieder aufgenommen werden.

Auf dem Flugplatz sind gestern noch Vertreter des Reichswehrministeriums eingeflogen, um an der Unterzeichnung der Landung der drei Franzosen teilzunehmen. Die Entscheidung in der Angelegenheit liegt beim Reichswehrministerium.

Notizen aus aller Welt. In Hannover wurden zwei Reichswaldarbeiter in einer der Beschuldigung der Truppe verurteilt zu haben. — In dem deutschen Zirkus Barim, der zuerst in Sernon (Holland) gastiert, wurden sechs Löwen vergiftet aufgefunden. Man glaubt, daß ein Nachsatz eines entlassenen Angestellten vorliegt. — Auf der Luftmesse Washington-Neuport sprach an Bord eines fahrplanmäßigen mit 18 Passagieren verkehrten Luftzeuges Feuer aus. Durch die Festgenahme des Piloten konnte die Maschine nahe Baltimore landen. Sämtliche Anzeigen wurden unterlegt gerettet, der Apparat verbrannte.

## Briefkasten.

Silberhochzeit. Das Fest ihrer Silbernen Hochzeit feiern am morgigen Dienstag die Eheleute Schneider August Borch in Wilhelmshaven, Kaiserstraße 148. — Ferner begehen morgen die Eheleute Schneidermeister Ernst Klein in Wilhelmshaven, Kurze Straße 15, ihre Silberhochzeit.

## Tadelwürdige Vereinerungen.

Sozialistische Arbeiterjugend. Zentralsamt Montag, 8 Uhr, Funktionärsitzung. Dienstag: Bücher müsseln abgegeben werden. Mittwoch: Mitgliederbesprechung. Donnerstag: Musikgruppe beim Festabend. Freitag: Sportplatz. Gruppe Babel. Donnerstag, 8 Uhr, Festabend. Sonntag: Pfingstfeier zum Wittmannsdenkmal. Abfahrt 6.30 Uhr Bahnhof Wilhelmshaven. Köln 1.30 Uhr, bis Donnerstagabend. Gruppe Walle. Dienstag: Spartenabend und der Morgen. Anmeldung und Umbauung des Gebäudes für die Künftigst. — Mädchengruppe: Montag, 8 Uhr; Vorabend im „Vollblut“. — Gruppe Ebert: Donnerstag, 8 Uhr, Vortrag über Schule und Bildung. Gruppe Ebert. Die Pfingstfeier treffen sich Sonntagmorgen 6 Uhr am Bahnhof Wilhelmshaven im Musikklub mitzubringen. Das Festgeld ist bis Mittwochabend zu begleichen. Köln: 8.10 Uhr.

trinten müße. Er klopfte an die geheimnisvolle Tür eines Speisekafes und wurde eingelassen. Es gab dort einen fabelhaften Whisky, der so gut war, daß nicht einmal die Polizei gegen die Bar einmüßte. Trotz der Prohibition. Jimmy nahm fünf Whiskys und klopfte dann auf den Tisch. Er war der einzige Gast der Geheimkafes und der Metzler lieferte sofort fünfzehn Pfund Whisky. Jimmy zahlte mit einer der Hundertdollarnoten aus den drei Paketen. Der Metzler nahm die Note, schaute das Wechselgeld, „Hallo...“ rief er plötzlich und hielt den Schein hoch. „Die Banknote ist falsch...!“ entwortete Jimmy und zog eine andere heraus. Auch die war falsch. Ebenfalls die nächste. Sie unterliefen schließlich die ganzen drei Pakete. Alle Noten waren falsch.

„Sie Bank!“ schrie der Metzler. „Die Polizei sollte man holen...!“ Aber Jimmy war mit einem kühnen Satz unter Zurücklassung des falschen Geldes aus der Bar entwischt.

Als er zehn Blocks weiter am Sperrkreuz der Subway das Fahrgeld bezogeln wollte, rückte er plötzlich, daß er in der Tasche noch eine der Hundertdollarnoten hatte. Sie mußte aus dem Paket herausgefallen sein. Jimmy begann sich über sein Pech zu ärgern. Dieser Kerl, der Metzler, der drehte die falschen Noten jetzt den Gassen der Bar an, wenn sie betrunken sind. Und das ist in einem trodenen Land leicht der Fall. Man sollte ihm das ganz gehörig verzeihen. Jimmy hatte plötzlich eine fabelhafte Idee und rief durch die Gasse. Er machte jetzt und rannte auf die nächste Polizeistation.

„Konstant!“ rief er schon in der Tür und schmeckte den falschen Schein. „Das ist falsches Geld. Ich habe es in der 56. Straße bekommen...“ in einer Geheimkafes. Der Metzler hat drei Pakete davon...“

Der Polizist nahm die Note, drehte sie hin und her und hielt ihn dann gegen das Licht. Er schüttelte den Kopf. „Die Note ist nicht falsch, Gentleman“, sagte er. „Ich wünschte, ich hätte einen ganzen Sack davon“, und gab Jimmy das Geld zurück.

Der hand einen Augenblick wie vor den Kopf geschlagen, dann läuzte er ohne ein Wort zu sagen aus der Polizeistation. Mit einem Satz fuhr er nach der 56. Straße. Dem Metzler wollte er es eintrinken, ihn so zu bequamen... Aber die Bar war geschlossen. Der Metzler hatte keine Arbeit vor zehn Minuten gefündigt.

Der Wahlkampftag in Rießringen.

Table with columns for various political parties (Deutsche Volkspartei, Sozialdemokratische Partei, etc.) and rows for different locations (Schule, Feineckstraße, etc.) showing election results.

Bemerkungen: Da Bsp. 1907/1896 und Deutschnationale 1928 den Landesblock bildeten, sind die deutchnationalen Stimmen von damals im zweiten Stimmenergebnis bei der Volkspartei (1928) mit enthalten...

Eingeleitet wurde der Wahltag bei uns gewissermaßen durch die große sozialdemokratische Kundgebung in den „Centralhallen“ am Sonnabend. Hier sprach vor zahlreichem Interessenten P. J. S. a. r. e. i. t. s. m. i. n. i. s. t. e. r. a. D. W. i. l. l. Der Redner gab einen Überblick über die Entwicklung der politischen Ereignisse in den letzten Monaten...

Die ja bekanntlich Sozialdemokratie kann auf das heilige Ergebnis stolz sein. Wenn es auch nicht gelang, die Nationalsozialisten auf ihrem Vormarsch bei der Reichstagswahl vom September und der Stadtratswahl vom November zurückzuhalten, so hat sie doch immerhin rund 1700 neue Stimmen seit der Novemberwahl zu verzeichnen...

haben in Rießringen immer noch die Mehrheit, wenn sie, wie gefürchtet, von 24 104 abgegebenen gültigen Stimmen 12 453 erreichten. Rednet man dazu die kommunistischen Stimmen, so sind die Nazis in Rießringen mit ihren 14 957 Stimmen abstoßend. Das mögen sich auch die Nationalsozialisten merken...



5. Fortsetzung. — Nachdruck verboten. Der Doktor war fertig und kam zufrieden von dem kleinen Kranken. Markus entzündete die Pfeife, suchte sich einen Platz, von dem er das hübscheste am hübschesten sah, brühte Farben auf die Palette und fuhrwertete mit diesen Pinseln umher, bis der Doktor hoh...

gleich dabei, sie arbeiteten für das Schloß. „War nur der einzige Sohn da?“ fragte Markus. „Nein, sie hatten zwei Söhne...“ Der jüngere war der Erbsitz der ganzen Stadt. Der ältere studierte und war viel weg. Ueberhaupt, weshalb der das Schloß erbte, weiß ich nicht...

brauchte Geld für den Reis, der war so sehr, sieben Jahre alte, und ein schwaches Kind ist er immer gewesen. — Da war ich verzweifelt und heulte, und da — mag ich gelagt haben was von Teufel, und daß er ihn noch holen iate. — „Und beschah?“ „Hoh beschah? — der Peter nahm ein Stuhlbein und schlug Los. Und suchte gräßlich und schrie, es wäre ihm recht, wenn ihm der Teufel holt! Und da — da lagte es auf einmal neben uns“ — sie schauberte, „Ganz deutlich. Der Peter hörte es und wurde ganz grün!“

sie wußte nicht, wozu leben, sie hätte 'nen kleinen Sohn, der irgendwo auf einer Schule sei, und wenn sie nichts verdiente, was sollte sie tun! Wie waren zwischen den Johannismessern, die mußten eingeladen werden, nicht wahr, und der Doktor hatte Recht, wir hörten oft vom Malton reden. Und wie sie so lagte, da läuft mir die Gänshaut an, da hör ich das Lachen, ganz schauerlich, wieder ganz nahe. — Oh, ich ward bloß, und die Frau Weist sagte: Timmelen, was ist Ihnen? Und holte Wasser, und ich erzählte ihr es und fragte, ob sie es auch gehört hätte...

### Jadefabrikische Umstau.

Rüstringen, 18. Mai.

#### Die Einweihung der Kranfentafel

Am Sonnabend hatte die Allgemeine Ortskrankenkasse ihren Ehrentag. Eine große Zahl von Gästen war zur Einweihung des neuen, im Klagenheim prächtig restaurierten Krankenhauses an der Krieler Straße erschienen. So waren u. a. amovierend Regierungspräsident Weghaus als Vorsitz, Oberbürgermeister Dr. Kuhn als Stadtrat, Kleine für den Magistrat Rüstringen, Bürgermeister Saljans für den Magistrat Wilhelmshaven, ferner weitere Magistratsmitglieder, Stadtvertreter, die Mitglieder des Kranfentafelvereins, Vertreter der organisierten Arbeiterkraft, des Handwerks, der Industrie, Vertreter der Versicherungsgesellschaften, der befreundeten Kranfentafeln, der Kreisverwaltung und schließlich das gesamte, rund dreißigköpfige Personal der Kasse.

Alle diese wurden in der feierlich geschmückten Abfertigungshalle vom 1. Vorsitzenden des Kranfentafelvereins, Herrn Kreuzenberg, begrüßt, willkommen geheißen. Der Redner gab den Gästen einen interessanten Überblick über die Geschichte der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Darin führte er aus, mit welchen Schwierigkeiten man in dem Hause an der Bahnhofsstraße zu kämpfen hatte, nachdem im Jahre 1914 in den Jadedefabriken der Zusammenstoß von vier hiesigen Kranfentafeln zur Allgemeinen Ortskrankenkasse gelangte. Als die ersten Pläne für einen Neubau fertig geworden waren, habe es an Geld gefehlt, denn während man noch das Grundstück rechtzeitig für 24 000 Mark kaufte, zeichnete man im Jahre für 200 000 Mark Kriegsanleihe. Die Grippeepidemien der Nachkriegszeit hätten zur Weiterbefähigung mit dem Neubauplan gezwungen. Man habe erst an den Einbau von elf Wohnungen mit fünf und sechs Zimmern gedacht, ein späterer Entwurf habe rund 20 Wohnungen zu drei Räumen im Gebäude mit vorsehen. Alles das sei nicht durchführbar gewesen und so sei man zu dem Projekt des Architekten Lübbert gekommen, der im Verein mit seiner Tochter, Innenarchitektin Lübbert, etwas Vollwertiges, vollkommen zweckmäßiges und auf Zeit Beliebiges geschaffen habe. Herr Kreuzenberg hob hervor, daß Vorstand und Verwaltung der Kasse einstimmig in dem Baubeschluß gewesen seien, nachdem man verschiedene andere Gebäude, die erst einen Umbau unterzogen werden sollten, habe ausschließen müssen. Gekostet seien die Gebäude, gepachtet durch die Kranfentafel, die Kasse nicht ausgeübt, auch die Aufsichtsbehörde bestreite unter den Widerständen nicht. Da habe Herr Regierungspräsident Berghaus wirkungsvoll geholfen. Während langwieriger Verhandlungen habe man das Baugeld bekommen von der „Volkshilfe“ und von der „Bank für Arbeiter, Angestellte und Beamte“. Die Bauplätze seien im Jahre 1919, sei nur um ein geringes überhöhen worden.

Der Redner schloß mit dem Dank an die Architekten und an seine Mitarbeiter, an die Handwerksmeister und an alle beteiligten Betriebskräfte. Er verdeutlichte sich zum Schluß über den Bau im einzelnen.

„Nach einem Vortrag über die Einweihungsmusik von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters vorgelesen, sprach Herr Regierungspräsident Berghaus, der sich dahin äußerte, daß man sich an Regierungsverhältnisse schon aus sozialen Empfinden für die Schaffung des Neubaus eingesetzt habe. Der Redner sprach sich in Bezug auf das neue Haus wie auf das gesamte öffentliche Leben gegen einen „Klassenstaat“ aus, der Widermerkes hinter seinem Rücken verbede. Auf die Kranfentafel der Jadedefabrik treffe das nicht zu. Nach lehrreichen Worten über den Wert unserer Sozialpflege endete er mit besten Wünschen für die weitere gesundheitsfördernde Tätigkeit der Kasse. Es sprachen hierauf Bürgermeister Saljans für die hiesigen Körperschaften

### Die Beamtentagung in Wilhelmshaven.

In Wilhelmshaven tagten am Sonnabend und Sonntag die Vertreter des Bezirks Hannover und des Verbandes der Kommunalbeamten und angeheiligten Kreislagen. Nach vorübergegangener Vorbereitungszeit wurde nachmittags im „Harthaus“-Saale die 81. Vertreterversammlung der Kreisverbände der Bezirksgruppe, Herrn Köllmann aus Hannover, eröffnet. Herr Jollers hielt die Vertreter namens der Wilhelmshavener Ortsgruppe willkommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff die Teilnehmer der Tagung die im letzten Jahr verstorbenen 90 Mitglieder durch Erheben von den Sigen.

Nach der Wahl von Ausführenden gab Herr Menzer den Geschäftsbericht. Er bezog sich auf den vorliegenden gedruckten Bericht, in dem das Jahr 1930 als ein Jahr der Abwehr bezeichnet wurde. Die Mitgliederzahl der Bezirksgruppe erhöhte sich gegenüber 1929 von 5470 auf 5594. In seinen weiteren Ausführungen freute der Redner die Stellung des Kommando zu den von der Reichsregierung geplanten Gelehen (Beamtentage), die nicht den Erwartungen der Beamten entsprächen. Vergessen wollten die Beamten dissen auf ein Beamtentagegelehen. Sie fordern, daß der Reichsregierung die Beamtentagegelehen auch auf Anwendung fände. Zu behaupten sei, daß das geplante preußische Selbstverwaltungsgelehen nicht geschaffen wurde. Anruhe unter den Beamten erwarteten die erneuten Nachprüfungen der Besoldungsordnungen. Auf eine Eingabe des Kommando hätte der preußische Innenminister Besetzung Anwendung gegen, Nachprüfungen werden nicht mehr vorzunehmen, so lange bereits einmal erfolgt wären. Der Redner, befristete sich dann noch mit der Gehaltsstärkungstrategie und dem Ergebnis, daß die Beamten sich ganz entschieden gegen neue Gehaltsstärkungen wenden müßten. 62 Prozent der Beamten bezögen überhaupt nur Gehälter bis zu 300 Mark monatlich. Der Redner schloß mit dem Hinweis darauf, daß sich gegen die Wirtschaftskrisis einmalige Zusammenkünfte müßten. Der Kreisverband und -abteilung für das Jahr 1930 wurde genehmigt.

Ueber die Jungkommando-Bewegung berichtete Herr Seitz. Die Junggruppen sehen ihre Aufgabe darin, durch Schulung Kräfte heranzubilden, die in der Lage sind, die gewerkschaftlichen Ziele des Verbandes zu erfüllen und später an ihrer Durchführung mitarbeiten können. Er gab dem Bundesausdruck, daß in den einzelnen Ortsgruppen, Dönmänner gewählt werden müßten, die die Werbearbeit leiten.

Wilhelmshavens und Oberbürgermeister Dr. Paffrath für die hiesigen Körperschaften. Beide lobten die Zusammenkunft zwischen den hiesigen Stellen und der Kranfentafel, gedenkten dem Umbau und wünschten ein vortreffliches gutes Schaffen. Oberbürgermeister Dr. Paffrath ging noch näher auf das Verhältnis des Instituts zu Rüstringen ein, wobei er bemerkte, man hätte den schonen Bau lieber am Friedrichsberg-Platz gehalten. Er erwiderte mit besten Wünschen für eine noch nachdrücklicheren Zusammenkunft. Der Nachbarn Dr. Paffrath, der er u. a. versicherte, daß der Voranschlag kaum überflüssig wäre, folgte in der Reihe der Redner Herr Jaddach als Vertreter des Hauptverbandes und des Niedersächsischen Verbandes der Kranfentafeln. Dieser lobte die Einmütigkeit, mit der es zum Bau gekommen sei, der nicht-gemeinnützigen und dem Wohl der Arbeiterbauern von Kranfentafeln. Handwerksmäßige Arbeit sei hier sofort zu erkennen. Zum Segen der Verstorbenen und zum Wohle der Sozialversicherung möge sich die jadedefabrikische Ortskrankenkasse weiterentwickeln.

Es sprachen noch für den Kreisverbänden Herrn Herr Dr. v. a. i. e. l. s. und für die Handwerkskammer von Herrn Peter. Ihm folgte in seiner Eigenschaft als Vor-

Der Vorstand schloß vor, für die Bezirksgruppe einen Tagesausflug von vier Personen zu wählen. Die Ausführenden ihrer Arbeit, noch nicht beendet hatten, fand erst die Hauptversammlung des Kreisverbands vor, die ihre Erledigung der Kreisabteilung wurde genehmigt, ohne daß Beanstandungen erfolgten.

Den Vorschlägen des Wahlausschusses stimmten die Vertreter zu. Als Mitglieder des Tagesausflusses wurden gewählt: Krülein, Schmitt-Harburg, die Herren Seitz-Hannover, Unruh-Danndorf und Dienes-Melmerode. Als Tagungsort der nächsten Vertreterversammlung wurde Verden bestimmt.

Nachdem noch der Hausausflugplan für das Jahr 1931, der in Einnahme und Ausgabe mit 118 788,86 RM. abschließt, genehmigt war, folgten noch einige Mitteilungen vom Vorstand. Die Firma Carlens Destillate in Wilhelmshaven, erzeute die Teilnehmer mit einer Doie Delikatess-Veranstaltung. Sodann wurde die von etwa 200 Vertretern bestellte Verammlung auf Sonntag vertagt.

Da aber die Hauptarbeit bereits am Sonnabend erledigt wurde, beschränkte sich die Tagung am Sonntagvormittag auf Begrüßungsgesprächen und den Vortrag des Kreisverbandsvorsitzenden H. Wauer aus Berlin über „Wirtschaftskrisis und Beamtentage“. Der Redner schilderte, wie die deutsche und Weltwirtschaftslage zusammenhängen, und betont, daß die Beamtentage diese Bindungen erkennen und daraus ihre Schlussfolgerungen ziehen müßten. Ein Wundermittel für ihre schnelle Wiederwindung gäbe es nicht, sondern nur in jahrelanger internationaler Zusammenarbeit. Keine Wirtschaftskrisis allmählich überwinden werden.

Am Sonnabendvereinigen sich die Vertreter mit ihren Gästen und Teilnehmern aus der Bürgerkraft im „Harthaus“-Saale zu einem geselligen Abend. Bei Musik und Gesangsbeiträgen, turnerischen und tänzerischen Darbietungen verbrachte man die Zeit, lustigsten zwischendurch den verschiedenen Reden, und schloß sich recht behaglich. Am Sonntagmorgen war Gelegenheit gegeben, das Linienfährt „Hannover“ zu besichtigen und der Nachmittag wurde mit Besichtigungspaziergängen ausgefüllt. Ein gemütliches Beisammensein war der Abendabschluss. Diejenigen Teilnehmer, die auch am Montag noch in Wilhelmshaven weilten, besichtigten die Marinemuseum und beteiligten sich an einer sechsständigen Seefahrt zum Kotesandsturm.

Es folgte der Gewerkschaftsbericht und als 2. Vorsitzender des hiesigen Kreisverbands Herr Heise. Er schilderte die Kranfentafeln, unterrichtete die Teilnehmer über die Bedeutung der Worte des Regierungspräsidenten, der er einem Lob auf das zweckmäßige des neuen Gebäudes die Wünsche der organisierten Arbeiterkraft, und des hiesigen Kreisverbands für den Aufstieg der Ortskrankenkasse ausdrückte.

Ein weiteres Mitglied leitete zum Schluß über zu einer allgemeinen Besichtigung des Hauses. Hierbei wurde nahezu ausnahmslos das Lob und keine Einseitigkeit geäußert und das Auditor in den Ansprachen Gelegte noch unterrichten.

Erster Verkehrsunfall. Am Sonnabendabend gegen 6 Uhr ereignete sich in der Bismarckstraße bei der Gasanstalt ein erster Verkehrsunfall. Hier wollte eine 64jährige Frau M. mit ihrem Entleernd gerade die Straße passieren, als sich ein Auto und ein Motorradfahrer überholten. Die Frau wurde vom Auto erfasst und überfahren. Das Kind wurde beiseite

gestoßen. Arbeiterkamerader waren aus ihrer nahegelegenen Unfallwache sofort zur Stelle. Die bewußtlose Frau hatte einen Schädelbruch und Schwielenbeinverletzungen davongetragen. Ihr Entleernd ist leicht verletzt worden und konnte heimgebracht werden, während man Frau M. ins Röntgeninstitut schaffte.

Eine Reiseschlaggefallen. In der vergangenen Nacht wurde einem Schreberkammerer inhaber an der Admiralitätsstraße von seinem Geliebten eine schwarzrothgelbe Klage im Umfange von 70 mal 40 Zentimeter gestohlen. Die Diebe zertrümmerten dabei das Schloß am Gartentor, zertrümmerten Blumenbeete und zerstörten die Klagenfenster. Der zahllose Schaden passierte erst zum zweiten Male, denn dem Garteninhaber wurde nur einiger Zeit bereits von offenbar republikanischen Elementen eine solche Klage gestohlen. Der Schreberkammerer liegt direkt an der Wilhelmshavener Grenze auf Rüstringer Gebiet. Der Polizei ist das Vorkommnis gemeldet. Hoffentlich gelangt es ihr, die Täter bald zu fassen und zum Verhängnis zu ziehen.

Gang über den Kraamarkt. Am gestrigen Sonntag herrschte gleich nach Beginn des Kraamarktes auf dem Schützenplatz ein sehr harter Betrieb. Der Markt ist, wie vorher angekündigt, überaus gut besetzt und bringt neben den üblichen Verkaufsständen allerlei Schaubuden und Vergnügungsmöglichkeiten. Für die Kinderwelt gibt es einige Neugierigkeiten, so u. a. ein „Großes Karussell“. Auch sonst wird einige mehr oder minder große Schwenkmaschinen vertreten. Inzwischen ist der Markt fast zu einem kleinen Motorradrennen an seiner Wand zu sehen. Ein Klammal, Gebühde und Gebühde ist genug da. Die Drehscheibenspieler sind auch zahlreich vertreten. Hoffen wir, daß alles auf seine Rechnung kommt.

Eröffnungsfeier in hiesigen Lokalen. Nach dem Herr Gastwirt Ernst Bohr das Balls- und Gesellschaftshaus „Hilfenberg“ neu hergerichtet hat, fand am Sonnabendabend die Eröffnungsfeierlichkeit statt. Bei Konzert, Gesang und Ball gingen den erlesenen Gästen die Stunden sehr hin. Man schloß mit dem besten Wünschen für eine geblühende Weiterentwicklung der „Hilfenberg“. — Ebenfalls eine Eröffnungsfeier mit Konzert fand Sonnabend im Restaurant „Alona“ an der Koopstraße statt. Dieses Lokal hat sehr herrliche Räumlichkeiten. Die zur Eröffnungsfeier erschienenen gingen in später Stunde befriedigt heim.

Wieder ein Fahrraddiebstahl. Die Fahrradmarke sind wieder zuge an der Arbeit. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht ein Herren- oder Damenrad, das auf der Straße steht, gestohlen wird. Am Sonntag, den 7. Mai, wurde ein vor der Post in der Wilhelmshavener Straße stehendes Damenrad, Marke „Deutschland“ entwendet. Rahmen, Felgen und Schußbleche sind schwarz lackiert und mit roten Streifen versehen; das Rad hat englische Lenkstange, gelbliche Zellulose-Handgriffe und Continental-Bereifung. Es scheint zweifelhaft, daß das Rad zum den Fahrradmarke teurem auf die Finger geht. Sachdienliche Angaben erbittet die Gendarmerie.

Wettervorhersage und Hochwasser. Weiter für Dienstag, den 19. Mai: Bei westlichen Winden leichte Niederlage, zeitweilige Abkühlung. — Hochwasser ist am morgigen Dienstag um 2 Uhr und um 14.20 Uhr.

#### Wilhelmshavener Tagesbericht.

Ein Fabelboot gekentert. Fast kein Fabelboot hatten am Sonntag nachmittag drei junge Leute im Alter von etwa 15 bis 16 Jahren im Großen Hafen. Nach einigen unnötigen Sanktionen kenterte das Boot, welches samt allem Inventar, u. a. auch einiger Kleidungsstücke, in die Tiefe ging. Die Besatzung der Fabelboote konnten wieder aufgefunden werden. Die Insassen mußten mit voller Kleidung ein kühles Bad nehmen. Sie konnten sich schwimmend ans Ufer retten.

Frühlingsfest der Westschmied. Folgender Bericht geht uns heute zu: Der Bund der technischen Angestellten und Beamten (Bunab) feierte am Sonnabend im „Westschmiedshaus“ ein Frühlingsfest. Nach einleitender Musik begrüßte der erste Vorsitzende, Herr Peters, die zahlreich erschienenen, insbesondere die Gäste von den befreundeten Organisationen. Dann wurde ein reichhaltiges Programm abgeben. Herr Falk sprach sehr nett den Frühlingsgrüßen. Stimmliche Heiterkeit erweckten die „Kunstausstellungen“ und ebenfalls „Nieter Ping“. Ganz entzückend waren die Tänze der Tanzschule Oeffermann. Neuartig war die Polonaise, bei der alle Paare gekleidet wurden, so daß jeder ein Bild als Erinnerung an das schöne Fest haben wird. Anschließend wurde flott getanzt und im gehobener Feststimmung ließen die Teilnehmer noch sehr lange beisammen.

Schießübungen vor der Jadenmündung. In der Zeit vom 2. bis 6. Juni und vom 8. bis 13. Juni finden täglich etwa von 8 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr, außerdem an einigen Abenden von 20 bis 24 Uhr, Schießübungen aus Küstengewässern statt. In den Schießtagen werden die Teilnehmer des Wandertages und der „Kunstausstellungen“ ein roter Doppelhaken. Nachts wird an diesen Stellen eine rote Laterne gezündet. Das Schießgebiet ist gefährdet bis zu einer Höhe von 6000 Meter und darf nicht überfliegen werden.

Zum heutigen Konzertabend. Zu unserer Vorbesprechung über das heutige Kammerkonzert wird uns der hiesige „Musiker-Bericht“ mitteilen, daß das Kammerkonzert in der Christuskirche unter Mitwirkung von Ausschüssen der Flottenkapelle und des Philharmonischen Orchesters ausgeführt wurde. Allein sei das bett. Orchester nicht in der Lage gewesen, das Konzert zu spielen, da es ihm an den erforderlichen Musikern fehlte.

Die Kunst zu wahren! Hier, die meisten Menschen sind sich darüber klar, daß das Reisen kostspielig eine Kunst ist — wenigstens wenn man wirklich etwas davon haben will, was man sich gewöhnlich erhofft, d. h. Erholung und Ausspannung vom Leben des Alltags. Im zweiten Mai-Heft des „Kunst- und Kulturmagazin“ wird

Und den sollte der Doktor am Morgen schneiden. Das mußte nun der junge Doktor machen. „Ja, ja, ja, Mils, mein Verzeihen, ich komme!“ Sie lief mitten im Satz davon und Martus trat erst den Rückweg an. Der Kopf schwirrte ihm von dem vielen Gelächter. Zur Erholung bummelte er durch die kleinen Straßen und landete endlich an der Königstraße, wo an einem netten Café ein Tischchen stand. „Dr. Mund, Schirrup“ leuchtete im Garten. Bewegung sich etwas Weißliches an den Gemäuerchen, die sich bis zum Straßengitter hinogen. Der Vater blieb stehen und äugte hinüber, die Weißlichkeit schielte soelig leicht nach ihm. „Verzeihen Sie“, sagte Martus höflich. „Ist der Doktor zu Hause?“

„Er kommt heute, wie Sie das Gesicht war, das da über den Satz und Kranfentafeln schwebte, das Grün der Umarmung war faste Schatten hinein.“ „Der Herr Doktor Mund?“ Die Dame erhob sich, so groß sie war. Obgleich kaum Mittelgröße, wirkte ihre Schlankheit hoch. „Ja, Herr Doktor Mund. Sie er drin?“ Martus machte Miene, einzutreten. „Ich höre, das Haus sei zu vermieten. Wieviel seine Verwandten wollen es vermieten. Ein Hütermeister gab mir die Adresse.“

„Sie trat erregt näher. „Das ist sicher ein Irrtum. Das Haus wird nicht vermietet. Die Verwandten haben kein Recht dazu. Ueberhaupt, woher wissen denn die Verwandten, daß...?“ Sie brach ab, schloß kurz. „Der Eigentümer kann jeden Tag zurückkehren, so lange müssen Sie sich gebuden.“

Martus schloß die Augen auf und erfasste die Uzen, die sich vor seinem Bild zeigten in das Hausgemüht verloren. „Es freut mich, daß der Doktor jeden Tag zurückkommen kann“, sagte er und ging weiter.

Aus der Haustür sprang ein etwa sechsjähriger Junge, bleich, hochgeschulter, schmalgestaltig. „Mama!“ — Vergnügt umarmte er die Frau, die mit seltsamer Erregung dem Fremden nachschaute.

Kleinmütigkeit, murmelte Martus vor sich hin. Er schlenderte weiter, hatte aus dem Gehhof sein Rad und fuhr die Innenallee entlang, am Friedhof vorbei, bis zum nächsten

Martusfelsen, wo er das Kommando besuchte und sich gleich wieder auf den Rückweg machte.

In der Nähe des Friedhofs hielt er an. Er sah auf dem Weg zum Schloß eine kleine Gruppe Menschen in die Allee treten und zur Kapelle wandern. Sein scharfes Auge unterschied un schwer den wohlgekleideten Bürgermeister, den feingliedrigen Apotheker und den eleganten, hellen und sehr hübschen Freund. Den Vierern einen schlanken Mann mit schlaffen Bewegungen, der etwas gebeugt ging, hatte er noch nicht gesehen. Das mußte der Freiherr sein. Einen Augenblick zögerte er, hatte Lust, diefer Zusammenkunft beizuwohnen. Doch dann fuhr er schnell, dicht an der Mauer entlang, um nicht bemerkt zu werden, weiter, an die Parkumfriedigung. Donnerwetter, sich an das Schloß umgehen herauszufinden, war eine Unmöglichkeit! Das Bulwer war ein Urmal, die Mauer zu hoch. Ueber dem Dach war wirklich nichts zu sehen.

„Herr Peterchen!“ rief es plötzlich irgendwo. Das war die Stimme des blonden Mädchens! Sichend lag er empor. „Mühtung!“ rief es wieder, und etwas laut durch die Luft, traf ihn empfindlich an der Wangen und fiel vor ihm nieder. „Haben Sie —?“ rief die Unschickbare. „Bitte, befolgen Sie mir den Brief, ja?“ „Ich habe Dntel versprochen, nicht auszugehen.“

„Sind Sie denn zufrieden mit Ihrer Aufnahme?“ fragte er. Das schien ihm die Hauptfrage.

„Sehr! Sehr! Er ist reizend und ich wohne entzückend, wenn ich nicht schon und Stunden gräbe. Aber er müßte nicht, daß man in der Stadt von mir weiß, er heißt allein Klaf, sagt er!“

„Das ist verständlich. Wo werden Sie denn eigentlich?“

„In meinem Turmzimmer! Das Grün ist überall so dicht, daß man nichts erkennt. Ich kann aber von meinem Fensterfenster. Ich bin oben im hohen Baum, ich bin so hoch, daß ich Sie gar nicht bemerken könnte.“ Sie lachte herzlich. „Wollte ich finden Sie mich auf diese Weise auch?“ Irgeben dem Gefühl untertraß die Unterhaltung. Martus stiege

die Papiere zu sich und las sie. Kam der Freiherr ihn zurück? Es wäre ihm fatal, wenn der ihn hier entdeckte!

Das wäre die Vereitelung eines Verhehrs, ehe er noch begonnen. Vortrefflich sollte Martus zurück, bis zum Friedhof, denn auf dem Seitenweg war jeder Ballast weithin sichtbar, und fuhr von der höflichen Mauer wieder in die Innenallee und in die Stadt zurück.

In einem Gäßchen erkannte er die Briefe. Der obere Umschlag war an ihn selber adressiert: Herrn Martus Peterchen, Heemsfona, Gäßhof, vom Holger Danse. Darin lag ein Zettel: „Sehr geehrter Herr Peterchen! Ich mache von Ihrem freundlichen Anerbieten, mich besichtiglich zu sein, Gebrauch. Ich verpriehe meinem Dntel, der scheinbar böse Erfahrungen mit den hiesigen Einwohnern gemacht hat, während der kurzen Zeit meiner Abwesenheit in seinem Hause keinen Verzeir mit der Außenwelt zu unterhalten. Dafür sorgt er für meine Ausbildung, damit ich bald eine Stellung finde. Ich habe aber Bekannte, die sich ängstigen würden, wenn sie gar keine Nachricht von mir erhielten, sie würden unmöglich bei Dntel anfragen und das muß ich vermeiden. Deshalb ist es um die Besorgung entgegenkommender Schreiben. Mit bestem Dank. Ihre Echte Stöckhertina Scherup.“

Der eingelegte Brief erries sich als recht umfangreich. Das winzige Kuvert, eher einem Kinderpielzeug gleichend, sah in den Inhalt nicht, blähte sich an der Verhüllung — die Adresse lautete: An Herrn Edmond Hanlen, Kopenhagen, Sørb 23.

(Fortsetzung folgt.)

Oberster Grundlag.

„Papa, wie er ich reich?“ fragt Jibor Schmiedezemers Velleiter.

„Ich wer dir sagen alles, was ich selber weiß darüber.“ erwidert Papa Schmiedezemers. „Aber ich darf nie verstehen den obersten von meine guten Ratsschläge.“

„Wie heißt denn der, Papa?“

„Der heißt dir nicht lassen erwischen! Un nu heer weiter...“

# Schiller über die Kriegsgreuel.

## Zum dreihundertjährigen Gedentage der Zerstörung Magdeburgs durch Tilly.

Schiller wurde 1789 im Alter von 30 Jahren auf Veranlassung seines Gönners Goethe als außerordentlicher Professor der Geschichte an die Universität Jena berufen. Die beiden bekanntesten Abhandlungen, die so im Verlaufe der historischen Studien des Dichters entstanden, sind „Die Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande“ und „Die Geschichte des Dreißigjährigen Krieges“. In diesen Werken ist so anschaulich, spannend und modern, daß ihre Lektüre noch heute größtes Interesse erweckt.

Am 10. Mai jährte sich zum dreihundertsten Male der Tag, an welchem im Dreißigjährigen Kriege Magdeburg durch Tilly erobert und zerstört wurde. Die Stadtverwaltung hat hunderttausend Dreimarstückchen als Gedenkmünzen zur Erinnerung an dieses furchtbare Ereignis prägen lassen, dessen grauige Einzelheiten uns Schiller spannend beschrieben hat, und

die man in gewissem Sinne sehr wohl mit denen des Weltkrieges oder eines von den Siegen aller Völker so fernd herbeigeholten Zukunftskrieges vergleichen kann.

Treu und brav oder mit fanatischer Erbitterung — je nach Temperament, aber durchweg in schierer Verblendung um die eigene gute Sache — haben sich im Dreißigjährigen Kriege Bürger und Bauern um die Religion gefolgt und haben, im Ganzen genommen, doch nur die Geschichte ihrer — mit wenigen Ausnahmen — mäch- und ländergerien, moralisch-bedenklichen geistlichen und weltlichen Fürsten befolgt, jener Mächthaber aller Richtungen, denen es gleichgültig war, ob ganz Deutschland darüber zur Wüste wurde.

Oberauf in diesem Zerstörungswort war die Soldateska, die je länger der Krieg sich hinog, um so mehr einen militärisch-organisierten Berufsbesessenen an sich, das sich dem Meistbietenden verkaufte und Zeit verbrachte zwischen Morden, Plündern und Brennen, Plündern, Spiel und Weibetrieb, Schlägen und Martern.

Jener Landsknechtstyp, der, beim Saufgelage nach seinem Lebensziel gefragt, die sentimentalsten Annahmen seiner des ewigen Morgens, Plündern und Gabagubierens überdrüssigen Klumpen abwehrte, indem er den Weiber dröhnend auf den Schanztisch schlug, daß der Wein herumpriste, und höhnisch-prahlend in die Runde brüllte: „Ich glaube nichts! Ich fürchte nichts! Ich hoffe nichts!“

Am 10. Mai 1648 die Kirchenpläne zu Münster den Westfälischen Frieden erläuterten, da atmete die geplagte Menschheit erlöst auf und ein Ahnen ging durch die Wälder Europas, daß ihre Gefühle und Meinungen, die sie für die höchsten Güter gehalten, zu einem verrückten Wahnsinn verformener Mächthaber mißbraucht worden waren.

30 000 Tote forderte an einem einzigen Tage alle die Zerstörung Magdeburgs im Jahre 1631.

20 000 Deutsche mußten an einem einzigen Tag im Weistier vor Verdier ihr Leben lassen. Hunderttausende, ja Millionen wurde weltweit bereits der erste Mobilmachungstag eines modernen Gastrieses daheimfassen. Soll es dahin kommen?

Doch hören wir Schiller, nachdem wir zuvor noch eine kurze Situationsklärung geben.

Im reifen Erzählung Magdeburg mit der gleichnamigen Hauptstadt regierten seit geraumer Zeit evangelische Prinzen aus dem Haus Brandenburg und hatten ihre Religion darin eingeführt. Christian Wilhelm, der letzte Administrator, war wegen seines Bündnisses mit dem Kaiser der Reichsstadt verfallen, um es mit dem Kaiser nicht zu verkehren, hatte das Domkapitel zu Magdeburg ihr abgelegt und präsentiert statt seiner einen Sohn des Ratführers von Sachfen.

Der Kaiser aber lehnte diesen Bündnisvertrah ab, um das reiche Erzstium seinem eigenen Sohn Leopold zuwenden.

Christian Wilhelm ging nach Schweden, verbündete sich mit Gustav Adolf, kehrte zurück und brachte, nachdem er sich heimlich und verheimlicht in Magdeburg eingeschlichen hatte, Magistrat und Bürgerchaft auf seine Seite, indem er ihnen die nahe Befreiung durch König Gustav Adolf in Aussicht stellte. Magdeburg schloß ebenfalls ein Bündnis mit dem Schwedenkönig. In seinem Angedenken begann Christian Wilhelm, entgegen der ausdrücklichsten Warnung Gustav Adolfs, zu fröhlich und mißwollt ihm daher Gustav Adolf in der Person Dietrichs von Falkenberg einen erfahrenen Offizier zur Leitung der Kriegsoperationen schickte, mußte sich die Belagerung in die Stadt zurückziehen. Tilly und Pappenheim griffen von zwei Seiten Magdeburg an. Schiller fährt fort:

Die Belagerung, durch die vorhergehenden Gewichte in den Angedenken geschwächt, befing sich nicht über 2000 Mann Fußvolk und einige hundert Reiterei, eine sehr schwache Anzahl für eine so große und noch dazu unregelmäßige Festung. Diesen Mangel zu ersetzen, bewaffnete man die Bürger, ein verzweifelter Ausweg, der größeren Schaden anrichtete, als er verhielte. Die Bürger, an sich selbst schon sehr mittelmäßige Soldaten, hüteten durch ihre Unentschiedenheit die Stadt ins Verderben.

Dem Vernehmen ist es wohl, daß man ihm allein die Vorkenntnisse, ihm allein allem Angedenk, allen Gefahren bloßgestellt, während der Reife seine Dienerschaft leitete und sich in seinem Hause räufte hat . . . .

Die Hoffnung der Belagerten, sich entsetzt zu sehen, war auf die höchste Wahrscheinlichkeit gegründet. . . . Aber der Fußvorkor der Belagerten war bald zu Ende und das Geschick der Festung hörte nach und nach auf, den Belagerten zu antworten. Ehe neues Pulver bereit war, mußte Magdeburg entsetzt sein, oder es war verloren. . . . Am 9. Mai kam unerwartet die feindliche Kanone an so schweigen, von mehreren Batterien werden die Stöße abgebeut. Tote Stille im feierlichen Lager. Alles überaus die Belagerten, daß ihre Rettung nahe sei. Der größte Teil der Bürger- und Soldatenwache verläßt frühmorgens seinen Posten auf dem Wall, um endlich einmal nach langer Arbeit des türen Schloßes sich zu erfreuen — aber ein teuere Schlaf und ein entsetzliches Erwachen.

Tilly hatte die Sache schon aufgegeben, da Gustav Adolf heranrückte, hielt aber nochmals Kriegsrat ab und beschloß einen letzten Generalangriff zu unternehmen und die Stadt im Schloß zu überumpeln.

Das gelingt und die Stürmenden, welche zuerst gegen 7 Uhr morgens am 10. Mai in die Stadt gelangten, öffneten von innen die Tore und lassen das Heer herein.

Schiller schreibt weiter: „Zwei Tote wurden jetzt von den Stürmenden der Hauptmaße geöffnet, und Tilly läßt einen Teil seines Fußvolks einmarschieren. Er befehlt jedoch die Schloßtür zu öffnen und das geplante Geschick schickte alle Bürger in ihre Wohnungen, dort ihr Schicksal zu erwarten. Nicht lange läßt man sie im Zweifel. Zwei Worte des Grafen Tilly bestimmen Magdeburgs Geschick. Ein nur etwas menschlischer Heldherr würde solchen Truppen vergeblich Schonung anempfehlen haben. Tilly gab sich auch nicht die Mühe, es zu versuchen.“

Durch das Stillhewigen seines Generals

zum Herrn über das Leben aller Bürger gemacht, führte der Soldat in das Innere der Säuler, um umgebunden alle Begierden einer veltischen Seele zu fühlen.

Vor manchem beutlichen Ohr fand die Unschuld Erbarmen, teins vor dem lauten Orgrim der Wallonen aus Pappenheims Heer. Kaum hatte dieses Knack seinen Anfang genommen, als alle übrigen Tore aufgingen, die ganze Reiterei und der Kroaten fürchterliche Banden gegen die unglückliche Stadt losgelassen wurden.

Eine Bürgereine fing jetzt an, für welche die Geschäfte keine Sprache und die Diktatur keinen Winkel hat.

Nicht die schuldige Kindheit, nicht das hilflose Alter, nicht Jugend, nicht Geschlecht, nicht Stand und nicht Schönheit können die Wut des Siegers entweichen. Frauen werden in den Armen ihrer Männer. Töchter zu den Füßen ihrer Mütter mißhandelt. Keine noch so vorzügliche, keine noch so edle Seele konnte vor dem alles durchforschenden Habicht sichern. 53 Frauen fand man in einer Kirche enthauptet.

Kraaken vergnügten sich, Kinder in die Klammern zu werfen; Pappenheims Wollonen, Sänglinge an den Brästen der Mütter aufzuspüren.

Einige liquidierte Offiziere, von diesem grausamen Anblick empört, unterstanden sich, den Grafen Tilly zu erinnern, daß er dem Blutbade gleiche Einhalt tun lassen. „Kommt in einer Stunde wieder“, war die Antwort. „Ich werde dann sehen, was ich tun werde.“

Im unterdrückten Mut dauerten die Greuel fort, bis endlich Rauch und Flammen der Raub- lücht Grenzen legten. Um die Verwirrung zu vermehren und den Widerstand der Bürger zu brechen, hatte man gleich anfangs an verschiednen Orten Feuer angelegt. Jetzt erhob sich ein

Sturmwind, der die Flammen mit reißender Schnelligkeit durch die ganze Stadt verbreitete und den Brand allgemein machte. Fürchterlich war das Gedränge durch Qualm und Weichen, gequälte Schwärme, durch flürende Trümmer, durch das Irrende Blut. Die Atmosphäre tobte und die unerschütterliche Gut zwang endlich die Bürger, sich in das Lager zu flüchten.

Zu weniger als zwölf Stunden lag diese schloßten in Deutschland, in der Höhe, zwei Kirchen und einige Hüften ausgenommen.

Am 13. Mai erschien endlich Tilly selbst in der Stadt, nachdem die Hauptfronten von Schutt und Weichen gereinigt waren. Schauerhaft, gräßlich, empörend war die Szene, welche sich jetzt der Menschlichkeit darstellte. Lebende, die unter den Weichen herorkrochen, herumirrende Kinder, die mit herzerweichendem Geschrei ihre Eltern suchten, Säuglinge, die an den toten Brüsten ihrer Mütter saugten.

Mehr als 6000 Weichen mußte man in die Erde werfen, um die Gassen zu räumen, eine ungleich größere Menge von Lebenen und Weichen hatte das Feuer verzehrt. Eine ganze Zahl der Bestieten wird auf 30 000 angegeben.

Der Einzug des Generals, welcher am 14. erfolgte, machte der Plünderung ein Ende, und was bis dahin gerettet war, blieb leben. Gegen 1000 Menschen wurden aus der Domkirche gezogen, wo sie drei Tage und zwei Nächte in beständiger Tobesangst und ohne Nahrung zugebracht hatten. Tilly ließ ihnen Karbon antändigen und Brot unter sie verteilen.

Den Tag darauf ward in dieser Domkirche feierliche Weiche gehalten und unter Ausfeuerung der Kanonen das Leudem angeklummt.

Der kaiserliche General durchschritt die Straßen, um als Augenzeuge seinem Herrn berichten zu können, daß seit Kroas und Jerusalem Zerstörung kein solcher Sieg gesehen worden ist. Und in diesem Vorleben war nichts Lebendiges, wenn man die Größe, den Wohlstand und die Wichtigkeit der Stadt, welche unterging, mit der Wut ihrer Zerstörer zusammendellte.

# Berliner Zeitbilder im Mai.

Vorsteherrliche Hoffänger. — Tauber fürs Hinterhaus. — Amerikanisierung der Bekler. — Ausnahmestille für Lebensmilde. — Was ist „Santa Fé“. — Verbrecherklub en miniature.

## Berliner Brief.

Engagementssoldat Schaulpieler, abgebaute Buchhalter und arbeitslose Musiker. Man sieht sich an. In der und Warenplante Geschick schickte alle Bürger in ihre Wohnungen, dort ihr Schicksal zu erwarten. Nicht lange läßt man sie im Zweifel. Zwei Worte des Grafen Tilly bestimmen Magdeburgs Geschick. Ein nur etwas menschlischer Heldherr würde solchen Truppen vergeblich Schonung anempfehlen haben. Tilly gab sich auch nicht die Mühe, es zu versuchen.“

Aus Amerika vernimmt man, daß Bettler, die über einen großen Kundentanz und über langjährige Erfahrung in ihrem Gewerbe verfügen, sich nicht selten eines älteren Forts zur schnelleren und bequemeren Erledigung ihrer Geschäfte bedienen. Soweit sind wir heute noch nicht. Bei uns wären die durchgänglich Verdienenden froh, wenn sie sich endlich das lang ersehnte Volksauto leisten könnten, indes die kapitalkräftigen Besitzer der Luxuswagen bereits wieder Gefahr laufen, auf den Roller zu kommen. Was jedoch die Bettler betrifft, so kann man ihnen nicht nachgeben, daß sie hinter der Entwicklung der Zeit und den allen Fortschritten zurückgeblieben wären. Sie scheitern kräftig mit. Und wenn man in Berlin feststellt, wie sie zur Erhöhung ihres Umfanges von den neuzeitlichen Erzeugnissen erfolgreich Gebrauch machen und wie sie sich gar die Mittel der modernen Welt zu erheben machen, weiß man am besten, daß man es in dieser Zeit mit gewissen und cleveren Jüngens zu tun hat. Bettler mit wunderbarer Neugier! Das ist auf diesem Gebiet das Neueste, was der Westen zu bieten hat. — Im Erlernnis dessen, daß die Zeit ein immer fortwährendes Gut geworden ist, von dem man keinen Nutzen ziehen nicht so ohne weiteres etwas nehmen darf, verzichten die neuzeitlichen Klugmenschen auf die höchsten Tugenden von bescheidenem Frau und den teils hungrigen

Kindern. Sie klingeln, und wenn sich die Tür öffnet, lassen sie auf ihrer Brust ein transparent anleuchten, das mit grellen Buchstaben eindringlich an das gute Herz der sprachlos Gegenüberstehenden appelliert. „Weißt du was Sunger ist?“ In der Not um der biederliche Du der Nächstenliebe gekommen. Man stelle sich vor, wie heute die Bettler in den einschlägigen Geschäften sachmännlich neue Ideen für ihre Transparente beraten. Es gibt einen neuen Beruf, der nicht den wachsenden Anforderungen der Epoche Rechnung tragen milde. Alles wird amerikanisiert. Nicht genug damit, daß furende Reklameflieger und Miniaturflugzeuge mit verärfertem Propellergeräusch die abendliche Ruhe tören, wird man des frühen Morgens mit Sirenenpiff aus dem Schlaf gewedt und kann dann auf niedrigerem Magen aus weißlichem Munde das Gefühlschlagwort für geleert, kognat und was ist ja schon, wie für geleerte Bürger (Kaffee in Leder denotiert) vernemen.

Trauriges Symptom der Zeit: einem unabweisbaren Bedürfnis zur Folge ist eine Ausnahmestille für Lebensmilde errichtet worden, die sich gleich in den ersten Tagen eines lebhaften Zulpruches erfreute. Das heißt: erfreulich ist dieser ausfuchtsreiche Zulpruch eben nicht. Was die feisch und materiell Berandten hier zu hören bekommen, sind Fragelien des Alltags, über die sonst nur andeutend für den Aufmerksamen die Statistik berichtet. Obwohl irgendwelche finanzielle Hilfe in keinem Fall gewährt werden kann, können die verantwortlichen Leiter der aktuellen Abteilung doch Fälle nachsehen, in denen sie bereits möglich herauszufinden wieder die neuen Möglichkeiten, zu Lebensmut und zu der ersten Voraussetzung bürgerlichen Aufstieges versehen. Meist ist zwar Mangel an Geld die Ursache alles Übels und die eigentliche Ursache jeder Depression; doch kommt es darauf an, die allzu pessimistisch gewordenen aus jenem trübenden Kreislauf zu befreien, dessen niederdrückende Macht jede Aussicht auf Befreiung durch eigene Kraft ersticht.

Mißgünstige haben, vor allem seit jenen blutigen Geschehen zwischen den Berliner Ringvereinen und den Hamburger Zimmerleuten, die Verhältnisse in der Reichshauptstadt gern mit denen von Santa Fé vergleichen. Das ist ein sehr köstlicher Vergleich, dessen Unnützigkeit jeder einsehen, der das einschlägige authentische Material zu geordneter Prüfung heranzieht. Wenn man auch den Verführungen des Berliner Volksgeistes nicht nachgibt, daß Berlin eigentlich keine Unterwelt besitzt, nicht unbedingt Grausen schenken darf, so ist doch gewiß, daß die Verhältnisse der letzten Zeit mindestens ebenso ruhig und unbedeutend verläuft, wie die von London oder Hamburg. Eines allerdings macht etwas lustig. In den Polizeiberichten wird häufig vermeldet, daß in den Mitgliedern einer Vereinigung „Santa Fé“ die Rede. Was ist das für eine schamlose Vereinigung? Geht man ihren Spürnasen nach, die sich im Dunkel der M.U.A. und A.d.R. a.k.a. verlieren, so kommt man zu der interessanten Entdeckung, daß „Santa Fé“ nur eine von vielen ähnlichen Organisationen ist, die gleich geheimnisvolle Namen führen und ebenfalls in ihrer wenig wohlhabenden Besetzung beheimatet sind. Da gibt es einen „Klub der Mordarten“ und einen „Klub Tartarenblut“, die gelegentlich mit den „Klub „Mord der Krebs“ und „Blau e Spinne“ heftige Reibereien haben. Bei all diesen Organisationen handelt es sich um Zusammenkünfte sogenannter beiderlei Geschlechts. Die Mitglieder dieser Clubs sind im Alter von 15 bis 25 Jahren, die meisten davon kaum 20 sein. Der Zweck der Vereine ist nicht ohne weiteres ersichtlich; er ist ein weiler, wenn man daran denkt, daß sich hier eine im Grunde sehr bemitleidenswerte Jugend aus Mangel an einem richtigen Zuhause unter einer gemeinsamen Idee aufammen fand, und daß man unter dieser Idee ursprünglich nur die Pflege einer eigenen, allerdings nicht gerade sehr bürgerlichen Geselligkeit verstand. Heute sind die der Polizei wohlbestimmten Organisationen bereits zu Verbrecherklubs en miniature entartet, über die bei nächster Gelegenheit noch ein energiegeloses, aber notwendiges Wort zu sprechen ist.

## Der Kniff mit dem 20-Mark-Schein.

Aus Berlin wird berichtet: Schon seit längerer Zeit ist es der Polizei bekannt, daß in der Kaiser-Wilhelm-Straße, wo sich eines der größten Bekleider-Ateliers befindet, eine Bande von Bettelgängen für Unweisen und den Unterfuchtsempfängern durch einen besonders Trick das Geld abzurufen verfteht. Der 20-Mark-Waller Wilschoff, der jetzt dem Schmellertribunal vorgeführt wurde, scheint dieser Bande anzugehören; von ihm erfährt man, wie der neue Betrügertrick zustande kam und damit sich nicht genug über die ungewöhnliche Dummdreier muten, die auf solche primitiven Schwindelfälle noch immer reagiert.

Wilschoff trat eines Tages auf den fleischergefehlen G. zu und erfuhr gefräßweise von diesem, daß er acht Mark bei sich habe. Im nächsten Augenblick tauchte noch ein Bursche auf, ging auf Wilschoff zu und zog ihm ein zusammengelegtes Kuvert aus der oberen Rocktasche. Dieses öffnete er, wobei eine alte 20-Mark-Note zum Vorschein kam, die er einzesteckte.

„Jetzt hast du kein Geld mehr.“ sagte er grinnend zu Wilschoff.

„Du irrst dich, ich habe noch 20 Mark.“ erwiderte Wilschoff.

„Wollen wir wetten? Ich sehe 20 Mark.“

Die Wette wurde abgeschlossen. Der fleischergefehle G. hatte gesehen, daß im Kuvert keine Note mehr drin war, darum schloß er sich der Wette mit seinen acht Mark an. Darauf zog Wilschoff das Kuvert aus der Tasche, öffnete es. In einer Kuverttasche lag noch eine 20-Mark-Note.

Erst einige Wochen darauf kam G. dahinter, daß er betrogen worden war. Bei der Polizei erfuhr er, daß der Trick mit den zwei Geldnoten verabredet und an Dummheit, wie ihm, schon sehr oft erfolgreich ausgeprobt worden war. Glücklicherweise gelang es, Wilschoff festzunehmen.

Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis, unter Verlegung der Bewährungsfrist.

Bezirksfest

3.—5. Juli.

Kampfrichterfrage.

Da der Kampfrichterausschuss unseres Bezirks in diesem Jahre für das Bezirksfest besonders stark in Funktion treten muß, ist es unerlässlich, daß wir versuchen müssen, ihm die entsprechende Stärke zu geben. Wenngleich wir über eine Anzahl guter Kampfrichter verfügen, so muß doch immer wieder die Feststellung gemacht werden, daß nur ein geringer Prozentsatz dieser Funktionäre vertretbar ist. Wir werden in diesem Jahre ohne keine Druckbestimmungen nicht auskommen. Es ist Interesse einer jeden Turn- und Sportabteilung, daß sie schon heute eine Anzahl Genossen für diese Funktion zu gewinnen suchen. Wir gebrauchen für das Gesamtfest eine ganze Anzahl Helfer. Jede Sparte, jede Kampfsportart, sei es Turnen, Leichtathletik, Schwimmen oder Radsportspiele können zur Friedliebend ausgeführt werden, wenn sich die Genossen und Genossinnen zur Verfügung stellen. Die Spartenleiter werden nach Möglichkeit der Teilnahme, 10 Sum. anrufen. Jeder Berufene stelle sich dem Kampfrichterausschuss zur Verfügung. Als diese Frage gelöst, werden wir ein um so leistungsfähigeres Arbeiten bei der Veranstaltung selbst haben.

Die letzten Sportkämpfe.

Kubball.

Heppens 3 — Rüttingen 3 8:5 (4:3). Nach kurzer Zeit führt Heppens bereits 4:0; doch gelang es Rüttingen aufzuholen und kurz nach Halbzeit steht das Spiel 4:4. Dann reißt Heppens sich wieder auf und kann schließlich mit obigem Resultat gewinnen.

Hanball.

Rüttingen 1 — Tade 1 (Herren) 10:1 (5:0). Am Sonnabend lieferten sich obige Mannschaften in friedlicher Weise ein Freundschaftsspiel. Trozdem die Rüttinger den Tade-Spielern bei weitem überlegen waren, konnten diese das Spiel stets offen halten. Die Rüttinger Mannschaft konnte in ihrer neuen Aufstellung spielen, insbesondere wird der schufreudige Sturm in dem kommenden Hinspiel gegen Bremen sein Können beweisen.

Internationaler Handball. Die Auswahlmannschaft der Provinz Västmanlands in Schweden und zeigte dort sehr ansprechende Spiele. Die Ergebnisse sind: Freie Turnerschaft Eberfeld — Västmanland 4:2; Wupperdahl Sportsklub — Västmanland 1:0; Freie Turnerschaft Meitmann bei Eberfeld — Västmanland 4:5.

Kommender Sport.

Großer Handballspieltag am ersten Pfingsttag auf dem Völkeringel Sportplatz. Es kommen folgende hochinteressante Spiele zum Auszug: 2 Uhr nachmittags: Fr. T. Weiermünde 1 (Nad.) gegen Rüttingen 1 (Nad.); 3 Uhr: Freischaft 2, Bremen (Herren) gegen Rüttingen 2 (Herren); 4 Uhr: Freischaft 1, Bremen (Herren) gegen Rüttingen 1 (Herren). Den verpflichteten Gegnern aus Bremen und Bremerhaven geht ein guter Ruf voraus, so daß schoner Sport am ersten Pfingsttag gezeigt wird. Insbesondere die Bremer erste Mannschaft steht in ihrer Gruppe mit an führender Stelle. Die Rüttinger Jugend wird in diesem Spiel Gelegenheit haben, als langjähriger Bezirksmeister, auch mal über den Bezirk hinaus ihre Spielstärke zu beweisen.

Hand- und Fußballspiele auf dem Germania-Platz am Stadtpark. Am ersten Pfingsttag, nachmittags 2 Uhr, spielen die Jugend Germania 1 gegen Wilhelmshavener Kubball, anschließend Germania 1 gegen Völkeringel 1 Kubball. Am zweiten Pfingsttag, vormittags 11 Uhr, spielen Germania 2 gegen Freischaft 2, Bremen; nachmittags 2 Uhr: Germania 2 B gegen Corona 1, Auzich; 3 Uhr: Germania 1 gegen Freischaft 1, Bremen (Handball), anschließend Germania 1 gegen Bremerhaven 93 1 Kubball.

Handball. Ein Trainingspiel findet Mittwoch, 20. Mai, abends 7 Uhr, zwischen der 1. und 2. Herrenmannschaft von Rüttingen auf dem Sportplatz an der Genossenschaftstraße statt.

Pfingsttag der Heppens Jugend. Die erste Jugendmannschaft der Fußballabteilung Heppens führt Pfingsttag nach Minden und Bielefeld. Außer der Austragung einiger Fußballspiele sind Ausflüge in die herrliche Umgebung genannter Städte vorgesehen. Rüttingen gegen Germania. Am Pfingstsonntag werden sich die beiden 1. Herrenmannschaften von der Fußballabteilung Germania und Rüttingen auf dem Germania-Sportplatz am Rüttinger Stadtpark gegenübersetzen. Die 1. Herrenmannschaft von Germania hat sich durch die Umstellung sehr verbessert und auch die 1. Herrenmannschaft der Abteilung Rüttingen hat in der letzten Zeit sehr gute Resultate herausgeholt. Alle, die ab Sonnabend nachmittags voraussichtlich ein gutes Spiel gezeigt.

Aus den Kartellen.

Achtung, Berichterkartell! Gemäßliche Berichte, welche Sonntags abends oder morgens morgens werden können in der Sportbeilage nicht mehr erscheinen. Die Berichte müssen im Gemeindefachschaftsamt im Vorzimmer des Arbeitersportvereins Sonntags, von 7 bis 8 Uhr abends, abgegeben werden. — Die Zeitschrift „Gelundheit“ ist eingetroffen und im Vorzimmer des Arbeitersportvereins (Gewerkschaftsbaus) am Freitag in Empfang zu nehmen.

„Lorbeer“-Hamburg 66 Bundesfußballmeister.

23 006 begeisterte Zuschauer. — Vierstündiger Spielverlauf. — Völlig gleichwertige Mannschaften. Auf dem Victoria-Sportplatz in Hamburg fand gestern das Endspiel um die Bundesfußballmeisterschaft im Arbeiter-Turn- und Sportbund statt. Es hatten sich Lorbeer-Hamburg und Leipzig-Begau als Endspielgegner qualifiziert. Die Mannschaften zeigten beide ein ausgezeichnetes Spiel. Überlegend waren auf beiden Seiten die Torhüter. Die Verteidiger zeigten im Verein mit den Angreifern ebenfalls sehr gutes Spiel. Der Sturm der Leipziger war den Hamburgern an Schnelligkeit und Entschlossenheit etwas überlegen, jedoch glichen die Hamburger dieses Plus des Gegners durch präzise Torchüsse aus. Das Spiel nahm einen äußerst interessanten und spannenden Verlauf. Schon in den ersten Minuten wurde erbittert gekämpft. Lorbeer-Hamburg findet sich schnell und wird den Leipziger sehr gefährlich. Doch Leipzig-Begau läßt sich nicht entmutigen. Durch schnelle und entschlossene Angriffe holen sie sich zwei Ecken vor dem Hamburger Tor. Hamburg greift dann erstmalig an und schießt das

griff vor das Leipziger Tor. Der Rechtsaußen der Hamburger flüchtete ausgezehrt. Die Flanke vom Leipziger Torwart abgegangen, jedoch prallt der Ball ab und die Mitte von Hamburg schießt unter lebhaftem Beifall der 23 000 Zuschauer zum

ein. Die Hamburger Mannschaft wird durch diesen Erfolg angefeuert und in der nächsten Zeit hat der Leipziger Torwart harte Arbeit zu leisten. Er war jedoch den gefährlichsten Angriffen gewachsen und zeigte sich wiederholt als Meister seiner Klasse. Die Leipziger versuchten dann durch unglückliche Angriffe das Spiel für sich zu entscheiden, doch der Hamburger Torwart hielt seinem Gegner nichts nach und macht sämtliche guten Angriffe im Verein mit dem heranzugerufenen rechten Verteidiger samtliche. Das norddeutsche Publikum zeigte sich außerordentlich temperamentvoll und spendete jeder guten Leistung reichen Beifall. zehn Minuten vor Schluß fällt die Entscheidung. Der Hamburger Sturm greift geschlossen an. Der Linksaußen flankt und die Mitte schießt präzise zum

1. Tor. Leipzig-Begau gleicht aber bald darauf aus und schon kurze Zeit später steht der Kampf

2:1 für Leipzig-Begau. Bis zur Halbzeit bleibt es bei diesem Stande. Die 2. Halbzeit beginnt mit leichter Überlegenheit für Leipzig-Begau. Durch etwas mehr Entschlossenheit in ihrem Sturm sind sie etwas im Vorteil. Jedoch verfehlt Leipzig nicht, dieses Plus durch zählbare Erfolge auszubilden. In der dritten Minute der zweiten Halbzeit kommt Lorbeer-Hamburg mit einem gefährlichen An-

3. Tor für Hamburg unter ungeheurem Beifall ein. Die Leipziger verdrücken dann noch alles Evidente, jedoch müssen sie trotz durchaus verteiltem Spiel in der letzten Minute das

4. Tor für Hamburg anerkennen. In dem 4:2-Resultat für Hamburg wird nichts mehr geändert und Lorbeer-Hamburg erkämpft sich damit zum zweiten Male den Titel des deutschen Bundesfußballmeisters. h. w.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Bezirksrats-Sitzung. Am Mittwoch, 6. Mai, treffen sich die Bezirksratsmitglieder auf dem Rüttinger Platz, anschließend Sitzung bei Defena.

Bezirkshandballspielausschuss. Am Mittwoch, 20. Mai, abends 6 Uhr, Sitzung bei Defena, „Bärenschänke“. Am 26. Mai Gruppenspielausschuss um 8 Uhr bei Heinken. Zu dieser Sitzung müssen alle Bezirksmeister erscheinen und als Aufstellung der Mannschaften an den Semartenspielen.

Gruppenversammlung der Gruppe Rüttingen. Am 6. Juni i Gruppenversammlung in Neuenroden. Die Vereine müssen diesen Tag freihalten.

Handball-Bezirksmeisterturnier. Der Gruppenvorsitzende denkt an sämtliche Einigung der Medaillengewinner zum Bezirksfest. Wer seinen Medaillengewinner nicht bis zum 27. Mai eingeliefert hat, kann mit seiner Mannschaft nicht mehr berücksichtigt werden. Die Medaillengewinner müssen am 27. Mai in meinen Händen sein, da wir unseren Spielplan sonst nicht mehr in die Fertigstellung bekommen.

A. U. b. e. l. s. Neustadt, Siedler, 69. Achtung, Sprechrohr! Gemäßliche Berichte über den Turnhau Siebelsburg, Eberfeld, Gruppe Rüttingen. Alle diejenigen, die schon einmal an diesem Sprechrohr mitgeteilt haben, werden aufgefordert, wieder bei den letzten Proben zu erscheinen. Es ist Pflicht einer jeden Bundesgenossin und eines jeden Bundesgenossen, sich in letzter Stunde mit aller Kraft in den Dienst des Sprach- und Bewegungswortes zu stellen. Erst dann ist der Erfolg unseres Bezirksfestes gesichert.

Bezirksstammbuch. Die Jungabteilung treffen sich am ersten Pfingsttag, um 11 Uhr, in der Jugendherberge in Barel. Alles weitere habelt.

Bezirksstammbuch. Gruppe Rüttingen. Heute abend, 7 Uhr, Auswärtig. Besichtigung, Erscheinung und Gruppe Odenburg. Heute Montag, abends 9 Uhr, Leservereinigung. Alle Sparten müssen vertreten sein.

Gruppe Rüttingen. Anlässlich unserer Pfingstwanderung nach den Dierbergen und dem Urmald Hasbruch treffen sich alle Mitglieder am ersten Pfingsttag um 6:15 Uhr-Zuge auf dem Wilhelmshavener Bahnhof. Ausweitungreiche Wanderwege durch die Odenberge, Tannenwälderungen, an dem Ufer der Sumte führen uns am ersten Festtage in unserm Quartierort Sandbatten entgegen. Am zweiten Tag wird die Wanderung über Kirchbatten durch Laubwälder nach dem Jagenhafnen Hasbruch fortgesetzt. Bei dem Naturfreundebaus unserer Dierbergenort Freunde im Stenamer werden mit dem Zug in Wilhelmshaven wieder eintreffen. Der Fahrpreis beträgt 3,80 Mark. Alle diejenigen, die sich an obiger Fahrt nicht beteiligen können, treffen sich bei dem Naturfreundebaus „Jedel“. Von dort werden Fahrten nach dem Urmald und den Fahrenfanten unternommen. Alles Nähere ist am Dienstag im Haus „Arbeitsklub“ an der Genossenschaftstraße erfahren.

Sammelreiseausflug der freien Turnerschaft Neuenroden. Der diesjährige Sammelreiseausflug der freien Turnerschaft Neuenroden wurde zum Naturfreundebaus an der Genossenschaftstraße gemacht. Unter Vorantritt des kleinen, aber feinen Spielmannszuges ging es durch den jetzt im schönsten Grün strahlenden Stadtpark dem Ziel entgegen. Unterwegs hatten wir Gelegenheit den Bruderverein „Schaar“ zu

begrüßen, welcher auf dem Wege zum Lokal „Antonius“ war. Im Naturfreundebaus angekommen, wurden nach einer Stärkungspause und Befichtigung des Seimes, von allen Abteilungen Spiele durchgeführt. Unter anderem fand mit viel Humor auch ein Fußballspiel „Rüttingen“ gegen „Junge Herren“ statt, wobei es sich zeigte, daß die „Älteren“ noch immer die Überlegenen sind. Nach eingehender Befichtigung des Rüttinger Sportplatzes, wo im Juli unter großes Bezirksfest stattfinden, wurde nach Verteilung einiger Nagerereien an die Kinder der Rüdmarck angetreten. Auf dem Neuenrodenweg begrüßte uns der Bruderverein „Rüttingen“, welcher von Kitzel kam. Am 7. Uhr waren wir bei der „Vorkochaktion“ und mit einem kräftigen „Frei-Heil“ auf den Arbeiter-Turn- und Sportbund ging alles auseinander.

Gruppe Odenburg. Der Medaillengewinner für die Handballspiele während des Bezirksfestes ist den Bezirksleitern der Gruppe in den letzten Tagen zugegangen. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, den Spielleiter seiner Handballmannschaft darauf hinzuweisen, daß er den Medaillengewinner, 27. Mai, innehat, damit er an beiden Teilen, Spiel und leichtathletischen Wettkampf teilnehmen kann. Die Medaillengewinner sind an den Genossen E. U. b. e. l. s. in Neustadt, Siedlerstraße 69, zu senden.

Gruppe Odenburg. Die Bezirksmeisterturnierkarte werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß am ersten Pfingsttag, morgens 9 Uhr, eine Gruppenfinderturnier auf Freestadtsandplatz stattfinden. Treffpunkt: Medaillengewinner Blumenhof, Odenburg, Siedlerstraße. Da sämtliche Material zum Reichsarbeiterturnier (28. Juni) und zum Weltfindertag (19. Juli) durchgenommen wird, ist das Erlöschen aller Vereinsabteilungen erforderlich. Rückfahr 18 Uhr. Es haben zu helfen: Odenburg 15 Kanuben, 30 Wägen; Odenburg 10 Kanuben, 10 Wägen; Dierfeld 15 Kanuben; Rastfeld 10 Kanuben.

Gruppenfinderturnier Samann. Anpaddeln der „Freien Kanufahrer Rüttingen“. Am 3. Mai war am Bantzer Hofen Hochbetrieb. Die freien Kanufahrer Rüttingen hatten zu ihrem Anpaddeln eingeladen. Bei dem herrlichen Frühlingswetter hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden; denn es war diesmal nicht nur die offizielle Eröffnung der Saison, sondern es fanden außerdem auch noch eine Boot- und eine Kanufahrt statt. Die Kanufahrer wurden von den Kanufahrern der anderen Vereine besonders großes Interesse hervorrief. Dieses Boot ist durch die Zusammenarbeit der Kanufahrer unter Aufopferung ihrer Freizeit in den Wintermonaten geschaffen. Die Kanufahrer können sich darauf freuen! Sind sie doch die ersten, die den Badestrand der dritten Mäulen durch den Bau von Vereinsbooten zugänglich gemacht haben. — Nun zum Anpaddeln selbst. In einer kurzen Ansprache wies der erste Vorsitzende auf den Wert des Wassersports und des Wanderns hin und schloß die Worte des Ehrentermines. Da dieses Werk durch das Zusammenarbeiten und Zusammenhalten aller Mitglieder entstanden ist, wurde es alsbald auf den Namen „Goldbrat“ getauft. Die Taufe der beiden fünf Boote folgte gleich darauf. Es erblühte dann das Kommando: „Alle Boote zu Wasser!“ und nacheinander glitten die fünf Kanufahrer zum Anleger in ihr Element. Mit achtzehn Booten ging's dann bis zur ersten Schwimmfährt und zurück, begleitet von 11 auf Schwimmfährt. Ueberall fiel der herrliche Riez durch seine Form auf und hat gewiß manchen überzeugt, daß die freien Kanufahrer Rüttingen und die Arbeiterprofiler den Mut nicht sinken lassen und mit jedem Geoter der Kampf

aufnehmen können. — Hoffen wir, daß dieses Anpaddeln der Kanufahrer zahlreiche neue Mitglieder zuführt, damit sie im nächsten Jahr noch mehr Bereitschaft „vom Stapel lassen“ können.

Arbeiter-Turn- und Kraftfahrer-Bund.

Gemeinschaftsaustragung der Saalpost. Am feierlichen Sonntag fand in dem neuen Turnersaal in der „Friedrich-Ebert-Platz“ in Bremen vor einem zahlreichen Publikum die Austragung der Gemeindefachschaftsamt im Saalpost und 100 Meter Langlaufrennen statt. Es beteiligten sich daran 84 Bezirksmeister der verschiedenen Radgattungen. Die Kämpfe dauerten von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr fast ohne Unterbrechung. Für die Wettbewerb und Spitzreiter war das ein glänzender Tag. Dem Publikum aber wurde man auch schöne Momente geboten, es wurden Spitzreitungen gezeigt. Abschließend Nennung der Gemeindefach: 4er-Saalsreigen, Damen, Ortsgruppe Bremen, 49 Punkte; 6er-Kunstreigen, Kl. B., Herren, Ortsgruppe Heselungen, 64,3 Punkte; 6er-Einradreigen, Herren, Ortsgruppe Cuxhaven, 60,84 Punkte; 6er-Schulreigen, Damen, Ortsgruppe Heselungen, 49 Punkte; 4er-Saalsreigen, Jugend, Ortsgruppe Rüttingen, 51 Punkte; 4er-Kunstreigen, Kl. A., Herren, Ortsgruppe Rüttingen, 62,93 Punkte; 6er-Steuerreigen, Herren, Ortsgruppe Schwanebude, 69,14 Punkte; 4er-Steuerreigen, Herren, Ortsgruppe Rüttingen, 58,99 Punkte; 4er-Einradreigen, Herren, Ortsgruppe Schwanebude, 65,94 Punkte; 4er-Einradreigen, Herren, Ortsgruppe Osterholz, 72,18 Punkte; 6er-Schulreigen, Jugend, Ortsgruppe Bremen, 48,5 Punkte; 6er-Kunstreigen, Herren, Ortsgruppe Schwanebude, 71,85 Punkte; 4er-Kunstreigen, Kl. B., Herren, Ortsgruppe Blumenthal, 68,32 Punkte. Am 100-Meter-Ranglaufrennen wurde der Genosse Johannes Jangsen, Ortsgruppe Rüttingen, Gemeindefach mit 3:37 Minuten, Radballspiel waren ausgetragen: Sechs-Per, vier-Per und drei-Per-Rangballspiel. Im Per-Spiel siegte die Ortsgruppe Cuxhaven, Torverhältnis 7:3; im Per-Spiel siegte die Ortsgruppe Osterholz, Torverhältnis 3:1. Im Rangball spielte Ortsgruppe Stade gegen Arken. Das Spiel wurde abgebrochen. Es spielten darauf Stade gegen Cuxhaven, letztere wurde Sieger, Torverhältnis 1:0. Ein von der Ortsgruppe Arken eingeleiteter Protest wurde angenommen und steht dadurch ein Spiel Arken gegen Cuxhaven im Entscheidungsspiel noch offen. Aus diesem Spielresultat ist zu ersehen, daß auch in Rüttingen das Reigenfahren auf beachtlicher Stufe steht, wenn auch im Radballspiel noch vieles geübert werden muß.

Allgemeine Rundschau.

Musikverein „Einigkeit“ (Reichsbannerkapelle). Allen Angehörigen des Sportvereins ist an dieser Stelle mitgeteilt, daß die Kapelle sich in den Vorbereitungen der traditionellen Ausweitung am ersten Pfingsttag nach Sandbatten befindet. Der Kapelle wird ein großer Gartenkonzert stattfinden. Am morgens 5:30 Uhr bei Dittke, „Giebelsburger Heim“, und um 6 Uhr bei den „Centralhallen“. Die gesamte Kapelle spielt die Marschmusik. Abends ist im „Reichsbannerhaus“ großes vollständiges Doppelkonzert mit anlässlichendem gefeierten Beisammensein und Tanzkavalle. Die Kapelle wird bei dem ein jeder kommen kann. Erwähnungen, bis dem Abend entgegengebracht werden soll und ganz entgegen und versichert, daß genau so wie am ersten Dienstag jeder vollzufrieden nach Hause gehen wird. Die Kapelle ermahnt, daß die gesamte sportliche Arbeiterbewegung einschließlich ihrer Rüttinger sich weitausmöglichst an der Sache beteiligen wird, und sind alle hiermit herzlich eingeladen. Erwähnungen, bis dem 11. Juni, 11:30 Punkte; im Reichsbannerhaus, Ausweitungsturnen zum 2. Arbeiter-Olympia war besichtigt von den besten Turnern und Turnerinnen aus Wien, Ding, Graz, St. Pölten, Steier, Piefing und Weidling. Von den Besondere zahlreich waren die Turnerinnen vertreten. Sieger im Stenbampf wurde Richard Waldert, St. Pölten, 11:30 Punkte; im Stenbampf, Waldert, St. Pölten, 28,94 Punkte. Die erfolgreichste Turnerin im Stenbampf wurde Dreiler, Ding, mit 319,8 Punkten, und im Stenbampf, Neugebauer, Wien, mit 102,75 Punkten.

Dereinskalendar.

18. Mai, „Germania“, Montag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, Jugendversammlung auf dem Sportplatz. Musikinstrumente sind mitzubringen. Alle Augenblicke bis zum 21. Lebensjahre müssen erscheinen. Freie Wasserpostvereinsvereinigung „Jade“ e. V. Unser Anfordermessen findet am 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt. Dienstag, 2. Juni, abends 8:30 Uhr, Monatsversammlung im Gemeindefachschaftsamt. Mittwoch, 27. Mai, Vorbereitungen im Todebuch. Fußballabteilung des Heppens. Mittwoch, 27. Mai, abends 8 Uhr, wichtige Versammlung im Vereinslokal. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht. 28. Mai, „Germania“ (Fußball-Abt.). Am Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, findet bei Seimen („Siebelsburger Hof“) eine Fußballspiel-Veranstaltung statt. Das Ergebnis erfahren alle Spieler im Brief. Freier Turn- und Sportverein Schaar. (Fußballabteilung). Morgen, Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, Spielerversammlung im „Schüppenhof“, Schaar. Wichtige Tagesordnung. Darum ist das Erscheinen sämtlicher Spieler erforderlich. Für den Text der Sportbeilage verantwortlich: Hermann W e r z h a u s e n. Rüttingen.

dieses Thema in interessanter Weise behandelt, und hübsche Modelle zeigen, welche Kleidung für die Kiste zweckmäßig und modern ist. Ein weiterer Artikel ist dem modernen Schirm gewidmet. Ein sehr zeitgemäßes Thema wird mit der Frage: „Welchen Sport sollen wir treiben?“ angeknüpft und durch eine Reihe von Abbildungen illustriert. ...

# Nach ein Heiratschwindler.

„Der Staatsanwalt wird sich doch kein Armutzeugnis ausstellen.“

Berliner Brief. Der Chauffeur Walter K o n r a d, der wegen mehrfacher Heiratschwindelen vor dem Schöffengericht Charlottenburg stand, hatte, wie alle Ritter seines Meisters, jammervollig Hausangehörige zu seinen Helfern gemacht. ...

Einige Zeit darauf erfuhr sie, daß Konrad Frau und Kind zu erhalten habe.

Ihr Chef stellte Nachforschungen an und kam darauf, daß Konrad geliebt liebt, Frau und Kind ernähren müsse und infolge seiner Mitleidenschaft, bis über die Ohren in Schulden stecke. ...

Als das Strafverfahren eingeleitet war, richtete Konrad an die Krankenschwester einen Brief, in dem er ihr mitteilte, daß er sich jetzt im Gefängnis erholen wolle und nach, nachdem er wieder zu Kräften gekommen, mit ihr abrechnen wolle. ...

Um dieselbe Zeit erfuhr bei der Krankenschwester Lucie ein junges Mädchen, Fräulein K. Sie erzählte der Krankenschwester, daß sie mit Konrad verlobt sei und ihm 50 Mk. gepumpt habe. ...

„Was, seine Braut sind Sie?“ erwiderte Margarete. „Das wird ein kleiner Zerium sein. Seine Braut bin ich.“

Es kam zu einer recht fröhlichen Auseinandersetzung.

überlegung. Während die beiden Knauffinnen irrten, lief Schwester Lucie zur Polizei und erzielte gegen Konrad die Anzeile wegen Heiratschwindels. ...

Während der Verhandlung ergab sich das Ungeübteste, daß eine Anzahl von Jugendlichen sich als Jungen meldeten und auch gleich benommen wurden. Konrad erzählte voll Stolz, daß er eine Braut habe, die ihn sehr liebe. ...

Zum Schluß meinte Konrad, daß seine geliebte Gattin an allem schuld sei, da sie ihn durch eine falsche Diebstahlsbeschuldigung ins Unglück geführt habe. ...

Das Gericht beurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und verfügte seine sofortige Verhaftung.

Gau-Schles-Luzern. Unter der unglücklichen Leitung des Herrn Streckl widmete sich diese Landesversammlung der Sanitätser und Roten Kreuz vor sich ab, zur vollen Zufriedenheit der zahlreich erschienenen Fußballfreunde. ...

Die Mannschaft spielte wie im ersten Spiel, die B-Klasse spielte in zwei Staffeln zu je vier Vereinen. Staffelleiter 1 wurde Polkei 2 mit fünf Punkten vor Barel 1 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 2 wurde Polkei 3 mit fünf Punkten vor Barel 2 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 3 wurde Polkei 4 mit fünf Punkten vor Barel 3 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 4 wurde Polkei 5 mit fünf Punkten vor Barel 4 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 5 wurde Polkei 6 mit fünf Punkten vor Barel 5 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 6 wurde Polkei 7 mit fünf Punkten vor Barel 6 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 7 wurde Polkei 8 mit fünf Punkten vor Barel 7 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 8 wurde Polkei 9 mit fünf Punkten vor Barel 8 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 9 wurde Polkei 10 mit fünf Punkten vor Barel 9 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 10 wurde Polkei 11 mit fünf Punkten vor Barel 10 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 11 wurde Polkei 12 mit fünf Punkten vor Barel 11 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 12 wurde Polkei 13 mit fünf Punkten vor Barel 12 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 13 wurde Polkei 14 mit fünf Punkten vor Barel 13 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 14 wurde Polkei 15 mit fünf Punkten vor Barel 14 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 15 wurde Polkei 16 mit fünf Punkten vor Barel 15 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 16 wurde Polkei 17 mit fünf Punkten vor Barel 16 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 17 wurde Polkei 18 mit fünf Punkten vor Barel 17 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 18 wurde Polkei 19 mit fünf Punkten vor Barel 18 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 19 wurde Polkei 20 mit fünf Punkten vor Barel 19 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 20 wurde Polkei 21 mit fünf Punkten vor Barel 20 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 21 wurde Polkei 22 mit fünf Punkten vor Barel 21 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 22 wurde Polkei 23 mit fünf Punkten vor Barel 22 mit vier Punkten. ...

Staffelleiter 23 wurde Polkei 24 mit fünf Punkten vor Barel 23 mit vier Punkten. ...

der den linken Wösten freitete, nicht gefaßt. Der Ball war durchaus als unahnfahr anzusehen. Der Angriff, den die Einseitiger dann vorzuzug, brachte keinen Erfolg. ...

Die 3. Halbflottille eine Eif hatte, die außer dem Torwart ein geschlossenes Ganzes bildete, ragen bei den Einseitigen nur ein paar Spieler, besonders der Torwart, über den Durchgriff hinaus. ...

Die 3. Halbflottille arbeitete ruhig, und immer gelang es noch, den Ball abzuwehren. Beide Seiten spielten dann etwas laider, bis sich die 3. Halbflottille aufruffte und in zuleten dem Tempo dem Heiligem der Gegner zureichte. ...

Der Heiligem wurde dann durch einen prächtigen Schuß den Ball ins Netz hinein. Dies brachte die 3. Halbflottille zum Ausruhen. ...

Der Sieg der 3. Halbflottille ist verdient. Der Schiedsrichter hatte das Spiel vollkommen in der Hand und leitete umsichtig und gerecht.

## Barel.

Die Wahlen in Stadt und Amt Barel. Nach einem heftigen Wahlkampf verliefen die geistigen Wahlen in Stadt und Amt Barel äußerst ruhig. ...

Die Bekämpfung der Ergebnisse mit größter Spannung erwartet. Die Sozialdemokratie blühte in der Stadt Barel seit der letzten Reichstagswahl 84 Stimmen ein. ...

Stadt Barel: Deutsche Volkspartei 130 (507); Sozialdemokratische Partei 956 (1169); Deutsche Staatspartei 219 (523); Nationalsozialistische Arbeiter-Partei 1986 (327); Kommunistische Partei 361 (339); ...

Amt Barel (Gemeinden, Landgemeinden Barel, Bodhorn, Jemel, Neuenburg, Jode, Schweiburg): Deutsche Volkspartei 143 (790); Sozialdemokratische Partei 1567 (1668); ...

Die Zahlen der Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

Die Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

Die Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

Die Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

Die Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

Die Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

Die Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

Die Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

Die Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

Die Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

Die Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

Die Wahlen am Sonntag 1923. Erwähnungswürdig ist noch der Aufschwung der Sozialdemokratie zu dieser Wahl. ...

## Aus dem idastädtischen Sport.

1. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

2. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

3. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

4. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

5. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

6. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

7. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

8. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

9. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

10. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

11. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

12. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

13. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

14. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

15. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

16. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

17. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

18. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

19. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

20. WSK. Liga - Werder, Bremen, Oberliga 3:2 (1:0). Eden 4:6 (2:2). Die bekannte Bremer Mannschaft startete als heißer Favorit. ...

## Idastädtische Filmchau.

Deutsche Spielfilme. Ein außerordentliches Bild, eine Filmreihe gemacht werden, gibt der Tonfilm, der abgemacht in obigen Spielfilmen ausläuft. „Dolly macht Karriere“ ist der Titel dieses Films, der auf erstickend viel Gelächers erregt und der die Wege zeigt, auf denen Geld verdient wird. ...

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind SW, 3 bewölkt. See 3. Temperatur 11 Grad. ...

Landesbibliothek Oldenburg

Advertisement for 'Gesunde weiße Zähne: Chlorodont Zahnpaste'. The text includes 'Tub 54 Pf. und 90 Pf.' and features a stylized logo for the brand.

# ~ Bilder vom Tage ~

Die Verhandlungen in Genf haben begonnen.



Die Außenminister der verhandelnden Länder. Oben links: Grandi, Italien, oben rechts: Schober, Oesterreich. Unten links: Brand, Frankreich, unten rechts: Henderson, England.

In Genf haben die Verhandlungen der Mächte mit einer Konferenz des Europaausschusses begonnen. Die wesentlichen Verhandlungsgegenstände sind das deutsch-österreichische Zollabkommen und der italienisch-englische Antrag auf Abschluß eines Zollwaffenstillstandes.

Reichsaußenminister Dr. Curtius, der als Präsident die Tagung des Völkerbundes leiten wird.

Schwere Zusammenstöße bei den ägyptischen Parlamentswahlen.



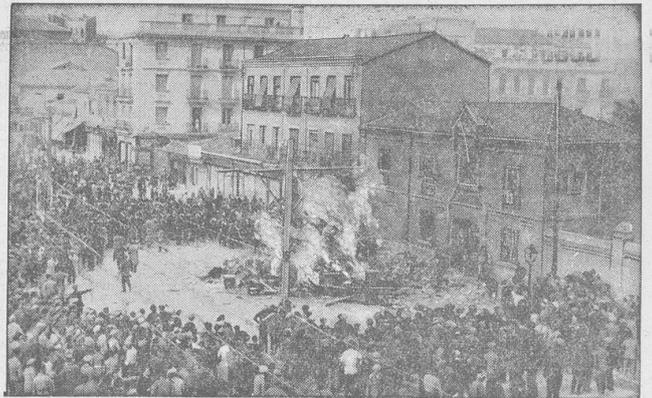
Oben links und unten rechts: Zusammenstöße zwischen Wafd-Anhängern und Polizei. Oben rechts: Raha-Baicha, der Führer der Wafd-Partei. Unten links: Ministerpräsident Sidki-Baicha. — Am ersten Tage der ägyptischen Parlamentswahlen kam es zu schweren Kämpfen zwischen den Anhängern der Wafd-Partei und der Polizei, bei denen 20 Personen getötet und über 200 schwer verletzt wurden. Die Wafd-Partei hat zur Wahlenthaltung aufgefordert und scheint damit großen Erfolg bei den Wahlberechtigten zu haben.

Nach der Wahl des neuen Staatspräsidenten von Frankreich.



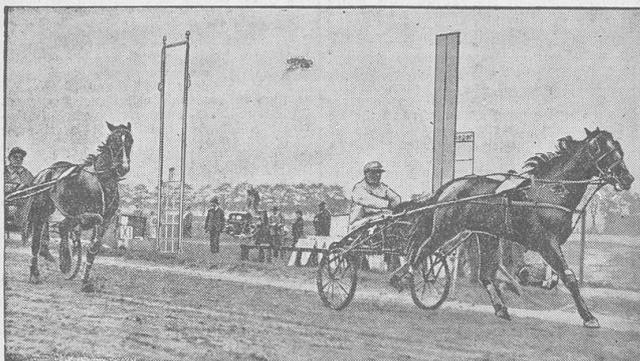
Der neugewählte Präsident Paul Doumer (X) verläßt das Versailler Schloß. Neben ihm rechts Ministerpräsident Laval, neben ihm links Rabier, der Vizepräsident des Senats.

Aus Spanien.



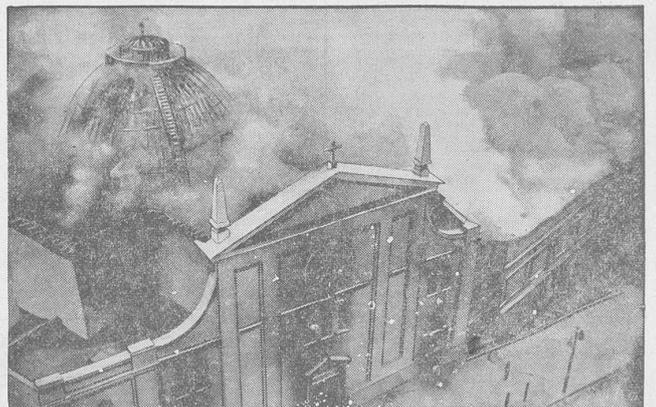
Die Menge verbrennt vor dem Kloster die Einrichtungsgegenstände. Die schweren kircheneindlichen Unruhen in Spanien haben den Vatikan zu einer energischen Protestnote an die spanische Regierung veranlaßt. Es scheint jetzt auch, daß die Regierung eine weitere Ausdehnung der Unruhen mit Einlegung aller Machtmittel zu unterdrücken beabsichtigt.

Vom deutschen Trabderby in Berlin-Kuhleben.



(Cicero geht vor Adis durchs Ziel.) Das mit Spannung erwartete deutsche Trabderby endete mit einem Sieg des Favoriten Cicero (Trainer Johnny Mills).

Erste Originalbilder von dem Kirchensturm in Spanien.



Das Madrider Jesuitenloster in Flammen.

### Jadekäufliche Umlchau.

Wilhelmshavener Polizeibericht. Bei der Festnahme eines Fahrraddiebes sind in dessen Besitz drei Fahrräder gefunden worden, die nach Angabe des Täters innerhalb des letzten Jahres in der Gegend Delfs- und Boulenstraße (Schlachthofviertel) gestohlen worden sind. Hierunter befindet sich ein Fahrrad Nr. K. R. Nr. 24 998, an dem Markenfeld befindet sich der Panzer eines Ritters, gelbe Felgen. Die beiden anderen Räder tragen keine Markenbezeichnung mehr. Am einen Rad ist noch die Nummer 32 871 U festgesetzt. Personen, denen in der fraglichen Zeit in genannter Gegend Fahrräder gestohlen sind, mögen sich umgehend mit der Kriminalpolizei in Verbindung setzen. — Ferner sind folgende Fahrräder als Fundstücke abgegeben, wovon die Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten: 1. Ein Mädchenrad, gelbes Markenfeld mit der Bezeichnung „Ritz“, neu lackiert, neuer Sattel, wahrscheinlich vor dem Kaufhaus Karstadt gestohlen; 2. Ein Herrenfahrrad Marke Mars, Nr. 598 844, grüner Rahmen mit gelben Felgen; 3. Ein älteres Herrenrad ohne Marke, gelbliche Beleuchtung, Korberad neue gelbe Felgen; 4. Ein Damenrad ohne Marke. Besitzern von Fahrrädern ist dringend zu empfehlen, sich die Marke und Nummer ihres Rades zu notieren, damit sie bei etwaigen Verlusten in der Lage sind, hierüber der Polizei Mitteilung machen zu können.

### Nordwestdeutsche Rundschau.

Rangewerth. Größer Unfall eines großen Autobusses. Am gestrigen Tage ereignete sich auf der Straße zwischen Alcum

und Rangewerth, kurz vor der Einfahrt in L., ein bedauerliches Autounfall. Infolge Verlangens der Steuerung fuhr ein Autobus des Unternehmers Pefel in mäßigen Tempo direkt gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt. Fünf bis sechs Personen erlitten Verletzungen leichter Art. Eine Mitfahrerin trug eine offene Wunde davon. Der Autobus mußte abgeleert werden.

Schortens. Die nächste Gemeinderatssitzung. Am Donnerstag, dem 21. Mai, nachmittags 8 Uhr, tagt der Gemeinderat. Die Tagesordnung lautet: Beschlußfassung über Erhebung von Steuern für das Rechnungsjahr 1931/32. 1. Zuschlag zur Grundsteuer 300 Prozent, 2. Zuschlag zur Gebäudesteuer 100 Prozent, 3. Zuschlag zur Gewerbesteuer 300 Prozent, 4. Zuschlag zur Grundbesitzsteuer 2 Prozent, 5. Abgabe von 10 RM für jedes Fahrzeug in nicht landwirtschaftlichen Betrieben, 6. Zuschlag zur Steuer vom bebauten Grundbesitz 50 Prozent, 7. Erhebung einer Wohnungsumlagesteuer, 8. Erhebung einer Bürgersteuer, 9. Einführung einer Biersteuer, 10. Erhöhung des Strompreises, 11. Vor schläge des Amtsbauinspektors Hof zur Sanierung der Schulden. Feststellung der Rechnungen für das Rechnungsjahr 1929 bis 1930. Aufstellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1931/32. Wahl der Rechnungsrevisoren. Erhebung der Wohnungsumlagesteuer. Betr. Aufnahme von Baudarlehen aus Reichsmitteln für den Bau von Kleinstwohnungen in Beträgen von 6000 RM, für das Zweifamilienhaus und 2800 RM, für das Einfamilienhaus. 1. Zettel. Heute Sitzung des Gemeinderats. Heute abend um 8 Uhr ver-

zammet sich der Gemeinderat bei der Bürgerkassule. Es findet dort eine Befähigung der Einbürgerung und bei der Volkskassule eine Befähigung der Wählergilde statt. Anhängend ist in R. Hofbiers Gasthaus Beschlußfassung über die Inhabungsbefugnis. Es stehen weiter zur Verhandlung: Antrag des Schuhmachers Gustav Buhse um Bürgerrechtsübernahme; Antrag des Fab. Rangewerth um Vorrangseinräumung; Wahl eines Schulvorstandesmitgliedes; Berichtsbene.

Hanhausen. Von der Ziegelei. Wie verlautet, wird die der Stadt Wülfringen gehörende Ziegelei in Hanhausen ihren Betrieb nach Wülfringen wieder aufnehmen. Im Interesse unserer wirtschaftlichen Lage ist dieser Schritt sehr zu begrüßen. Hierdurch werden 50 bis 60 Arbeiter für den Sommer Arbeit erhalten. In der letzten Zeit ist es der Ziegelei gelungen, ihren großen Lagerbestand fast herunterzubringen.

Rehorn. Ein schwerer Motorradunfall. Der Schreiber W. aus Rehorn mit einem besessenen Herrn als Copius kam aus der Richtung Oberberg und wollte einen in derselben Richtung fahrenden Personenzug überholen. Er mußte diesen Versuch aber aufgeben, weil ein Motorrad entgegenkam. Als dieses vorbei war, verlor er die Kontrolle über das Fahrzeug. In dem Augenblick wurde das Rad des W. von einem überholenden Motorrad, besetzt mit zwei Angehörigen der Marine aus Wilhelmshaven, getroffen, wobei beide Räder kippten. Während beide Fahrer und die Motorräder gut davonkamen, trugen die beiden Mitfahrer schwere Verletzungen davon.

Neufsoos. Um ein Führer in den Tod. Der 11jährige Sohn des Ziegeleiarbeiters Muthaupt ertrank beim Spielen auf dem Nachbargrundstück des Kolonisten Meyer ein

Süßner und stieg ein. Der Bergang wurde beobachtet, der Krabe von seiner Mutter zur Rede gefolgt und ihm von dem abends heimkehrenden Vater Strafe angedroht. Mit dem Ausspruch, daß er noch nichts mehr laune, rannte er hinaus. Zum Abendessen wartete man auf ihn vergeblich. Voller Sorge machte man sich auf die Suche nach dem Vermissten und entdeckte die Leiche des Knaben in einer Wassergrube. Der Krabe hatte seinem jungen Leben selbst ein Ende gemacht.

„Ach, wie geht's?“  
„Wie im Paradies; ich habe nichts anzuzahlen und kann jeden Tag rausgehen.“

### Geistliches.

Erhöhte Sommerpreise für Ruhr-Hausbrandstoffen. Das rheinisch-westfälische Kohlen-Syndikat in Essen, die Verkaufsorganisation des gesamten Ruhrbergbaus, hat für die wichtigsten Hausbrandsorten während der Sommermonate sehr erhebliche Preiserhöhungen eintreten lassen. Die Preiserhöhungen gelten für Braunkohle, Anthrazit und Steinkohle. Die Ermäßigung, die bis zu 4,50 RM je Tonne betragen, trat ab 1. Mai in Kraft und werden von Monat zu Monat geringer in dem Maße, das mit dem 1. September die normalen Preise wieder erreicht werden. Es ist hiermit eine außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheit für die doch unumgängliche Beschaffung des Brennstoffvorrates gegeben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Kluge, Wülfringen. — Druck und Verlag: Paul Sigg & Co. Wülfringen

### Verdingung.

Nach Aufhebung der ersten Verdingung werden für die Stallhaltungsbereitstellung des Standorts Wilhelmshaven, Peters Mühlenterrasse, die inneren Sa- und Entwässerungsanlagen, strecken nach Losen, hiermit erneut ausgeschrieben. Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Bedarf reicht, gegen Erstattung von 0,50 RM, beim Standortbauamt, Zimmer 60b, im Büro die Zeichnung eingesehen werden kann, erhältlich. Angebotsstermin: 28. Mai 1931, vormittags 10 Uhr. Aufschlagfrist bis 15. Juni 1931. Standortbauamt, den 18. Mai 1931.

## Ausfluglokale, Strandbäder, Sommerfrischen

können sich bei der Arbeiterschaft am besten dadurch bekannt machen, daß sie ihre Vorzüge für die Sonntags-Ausflüge im Volksblatt, der größten Tageszeitung von Wilhelmshaven-Rüstringen u. Umgegend, ankündigen. Diese Ankündigungen werden von unseren



Lesern und Parteigenossen besonders gesucht und beachtet. Ein Inserat im Volksblatt ist für die vielen Tausend unserer Anhänger das Erkennungszeichen, daß Ihr Besuch erwünscht ist. Anzeigenannahme für die jeweilige Sonntag-Ausgabe bis Sonnabendvormittag 9 Uhr.

### Volksblatt-Verlag

Rüstringen-Wilhelmshaven, Peterstraße 76. Tel. 38 u. 109.

### Billige

## Pfingstkarten

in moderner Ausführung sowie Wanderkarten u. Reiseführer in großer Auswahl. Reichs-Herbergverzeichnis 1931 Preis 1 Reichsmark

### Volks-Buchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 8158

Zwangsvorkauf. Am Dienstag, dem 19. Mai 1931, nachmittags 4 Uhr, sollen im Auftragsauftrag des Amtsgerichts Wülfringen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 1. Herrenbedienung, 2. Damen-Strickwaren, 1. Hälfte, 2. halbfertige Rabatten, 2. Proben, 1. Nähmaschine, 1. Scheibstift, 2. Oberbetten, 15. Tüten Bettdecken, 1. Radio (4. Hören), 1. Sofa, 1. Leinwand, 1. Spiegel mit Schrank, 4. Stühle, 1. Bett, 1. Uhr, 1. Sofa, 1. Wasserkübel, 1. Büchereifabrik, 6. Stühle mit Lebnitz, 2. Lebnitz, 1. Bett, Obergerichtsvolksherr.

**Am Pfingst-Sonnabend**  
dem 23. Mai 1931  
bleiben unsere Kassen und Geschäftsräume geschlossen!

Beamtenbank zu Kiel a. G. m. b. H.  
Oldenburgische Landesbank  
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank  
Rüstringer Sparkasse  
Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven  
Volksbank a. G. m. b. H.

**Billige Spargeltage!**  
Jetzt ist es Zeit zum Einmachen. Aus heutiger Sendung frischen zarten Spargel aus jungen Kulturen besonders billig.

1. Sorte (extra stark) . . . Pfund 70 Pf.  
2. Sorte (stark) . . . . . Pfund 55 Pf.  
3. Sorte (mittel) . . . . . Pfund 40 Pf.

**Müllers Markthallen**  
Inh.: Alfred Paul  
Gückerstr. 35 Marktstr. 36

**Zentralverband der Angestellten**  
Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen.

**Mitglieder-Versammlung**  
am Dienstag, dem 19. Mai 1931, abends 8.15 Uhr, im Gewerkschaftssaal.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet.  
Der Vorstand.

**Leibhüdn Hochwürtel u. Bistenhalter**  
in größter Auswahl und tadellosem Sitz.

Anfertigung nach Maß.

**Korsett-Special-Geschäft**

**Frau Lina Wecke**  
Viktoriastraße 11.

**Der neue Sommer-Fahrplan für Nordwestdeutschland**  
mit sämtl. Hauptverbindungen nach Mittel- und Süddeutschland und allen Dampferverbindungen auf Elbe, Weser und Rhein.

Mit 3 Uebersichtskarten  
Seebäderdienst  
Kraftlinien - Luftverkehr  
Preis nur 70 Pf.

Vorsitz in der

**Volks-Buchhandlung**  
Wilhelmshaven, Marktstraße 46  
Telefon 8158  
und deren Filialen in Brake, Oldenburg und Nordenham.

**Oldenburger Landestheater**

Freitag, 22. Mai, 7.45 bis 10.45 Uhr: o. Bürger-Kunstfest von England.  
Sonnabend, 23. Mai, 7.45 bis 10.45 Uhr: O. 33. Mitglied Alfred Stoller „Der Krattje“.  
Sonntag, 24. Mai, 7.30 bis 10.15 Uhr: Zum 40. und letzten Mal „Die Geier-Wahl“.  
Montag, 25. Mai, 7.30 bis 10.15 Uhr: Zum 4. bis 6.15 Uhr: Zum letzten Mal „Die Geier-Wahl“.  
Dienstag, 26. Mai, 7.30 bis 10.15 Uhr: „Das Spielzeug der Königin“.  
Mittwoch, 27. Mai, 7.30 bis 10.15 Uhr: „Das Spielzeug der Königin“.  
Donnerstag, 28. Mai, 7.30 bis 10.15 Uhr: „Das Spielzeug der Königin“.  
Freitag, 29. Mai, 7.30 bis 10.15 Uhr: „Das Spielzeug der Königin“.

**Zu vermieten**  
Möbl. Zimmer  
zu vermieten. Fr. 15 u. 1. Friedenstr. 66, II. L.

**Zu tauschen**  
Wohnungs-tausch!  
Biete billige möbl. Z. 3. Etage-Objekt (abgeteilt) u. Möbel (eigentlich) auch ein Stabstuhl. Off. unter R10 an die Exp. d. Bl. erbeten

**Volksfürsorge**  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg 5  
Größte Volksversicherungs-Gesellschaft Deutschlands!

Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 800 Millionen RM Versicherungssumme, 150 Millionen RM Vermögensgegenstand, davon Eigentum der Versicherten: Prämienreserve: über 100 Millionen RM, Gewinnanteil: über 32 Millionen RM.

zusammen: über 132 Millionen RM. Versicherungsleistungen: über 12 Millionen RM. seit November 1929 (Ende der Inflation). Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen.

**Pfingstfahrten Helgoland**  
nach  
mit D. „Vorwärts“  
am 24. u. 25. Mai 1931

**Dampferfahrt:**  
8.15 Uhr v. ab Wilhelmshaven (1. Hafeneinfahrt) an A 21.00 Uhr  
14.45 Uhr v. an Helgoland (Reede) \* . . . . . ab 17.30 Uhr  
am 25. Mai 1931 Wilhelmshaven-Helgoland-Bremerhaven  
ab Wilhelmshaven (1. Hafeneinfahrt) . . . . . 8.15 Uhr  
an Helgoland (Reede) . . . . . 11.45 Uhr  
ab Helgoland (Reede) . . . . . 17.45 Uhr  
an Bremerhaven (Columbusdamm) . . . . . 21.45 Uhr  
\* Einbooten in Helgoland ca. 15 Minuten früher.

**Schiffsfahrpreise:**  
Wilhelmshaven (1. Hafeneinfahrt)-Helgoland od. umgekehrt RM 7.50  
Wilhelmshaven (1. Hf.)-Helgoland u. zurück RM 8.50 (2 Tage gült.)  
Wilhelmshaven (1. Hafeneinf.)-Helgoland-Bremerhaven: RM 10,-  
einschließlich Landungsgebühren.

**Einzelnde Sonntagsrückfahrkarten zu erheblich ermäßigten Fahrpreisen.**

Fahrkarten, Fahrpläne und Auskunft durch  
DEUTSCHE LLOYD BREMEN Abteilung Inländisches Verkehrswesen,  
Sessen Vorortungen, sowie alle Reisebüros und Eisenbahnfahrkartenausgabestellen



# Wir feiern Jubiläum - Alle Käufer feiern mit!

Aus diesem Anlaß bringen wir, um wiederum etwas ganz Besonderes zu bieten, diese unglaublich preiswerten Angebote aus unseren **Konfektions-Abteilungen**

- ### Damen-Konfektion
- Damen- und Backfisch-Mäntel aus leichten Sommerstoffen, moderne Formen . . . . . 9.50
  - Frauen-Mäntel aus gemusterten, strapazierfähigen Stoffen . . . . . 12.50
  - Elegante Mäntel marine und marine-weiß gemustert, auch große Weiten . . . . . 19.50
  - Moderne Georgette-Mäntel und praktische Keise-Mäntel, elegante Formen . . . . . 39.00
  - Frauenkleider aus modernen, gemusterten-Waschstoffen, extra lang und weit . . . . . 2.95
  - Wachseldien-Kleider entzückende moderne Muster, mit und ohne Arm . . . . . 5.75
  - Entzückende Voile-Kleider und Kseidene Georgette-Kleider in hübschen modernen Formen, 24.50/46.50
  - Aparta Seidenkleider aus buntem Marocaine und Japon . . . . . 16.50

- ### Herren-Konfektion
- Herren-Strandhosen beige und grau gemustert, prima Qualitäten . . . . . 9.75
  - Herren-Sommer-Jacken in Lösser und Toussor, tadelloos in Sitz und Verarbeitung . . . . . 11.50
  - Herren-Gummi-Mäntel absolut wasserdicht, in blau und farbig . . . . . 15.75
  - Herren-Covercoats ganz gefüttert, etwas ganz besonders Günstiges . . . . . 22.00
  - Herren-Garbadine-Mäntel in Ulster- und Slipform, ganz auf Kanarseeide gefüttert . . . . . 48.00
  - Herren-Sacco-Anzüge 2reihige Formen, moderne Muster . . . . . 22.00
  - Herren-Sacco-Anzüge erstklassige Paßform, prima Verarbeitung . . . . . 39.00
  - Herren-Sport-Anzüge steifig mit Knickerbockers, besonders preiswert . . . . . 32.00

- ### Kinder-Konfektion
- Baby-Hänger aus Wäscheide, hübsche Ausführung (+0.25 mehr) Ca. 40 . . . . . 1.95
  - Mädchen-Kleider aus weißem Voile, zum Feinhandarbeiten . . . . . 3.50
  - Mädchen-Mäntel aus modernen Tweed- und Tarnchoaststoffen . . . . . 6.90
  - Knaben-Einknopf- und Schloßpfützen aus gestreiften und einfarbigen Wäschstoffen . . . . . 1.95
  - Kleider Anzug aus gutem weißen Satin (jede weitere Größe 0.50 mehr) . . . . . 5.95
  - Loden-Mäntel für Knaben und Mädchen, mit abknopfbarer Kapuze . . . . . 9.50

# KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten :: Wilhelmshaven

**Rüstringen.**  
**Die Grasnutzung**  
 im Stadtpark (Grabenufer usw.) wird in geeigneten Pflanzern am Freitag, dem 22. Mai 1931, nachmittags 5 1/2 Uhr, öffentlich gegen Barverkauf vergeben. Treffpunkt beim Bootshaus.  
 Rüstringen, den 16. Mai 1931.  
 Stadtmagistrat.

**Stellenangebot**  
 Geschäftsführer, Fräulein evtl. ausbilidene für sol. gel. Konfektionshaus, 23. Bahner Str. 6.  
 .. und abends ins Kabarett, Stadt-Café

**Stellengefuchte**  
 15jähr. Mädchen sucht Stellung im Haushalt, evtl. modm. Geschäft. Off. u. 3. 7748 a. Gp.

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre **Gummistempel** nur bei Fernsprecher 450, Werrstraße, **Christian Wiechmann**

## Zu Pfingsten verleihe ich

100 Box-Rollfilm-Kameras 6x9 cm (Fabrikate von Agfa, Zeiß-Ikon & Kodak) **unverbindl. u. kostenlos!**

Ich möchte damit den Nachweis erbringen, wie leicht und preiswert das Fotografieren mit diesen Apparaten heute ist. Ohne Vorkenntnisse machen Sie nach meiner kurzen Anleitung Aufnahmen, die Ihnen und den Ihrigen unendlich viel Freude bereiten. Millionen erfreuen sich bereits am Fotografieren, auch Sie sollen sich erfreuen.

Ferner verleihe ich an Interessenten:  
**15 Amateur-Kinofilm-Apparate.**

Auch bei dieser modernen Kino-Kamera bedarf es keiner Vorkenntnisse. „Filmen“ ist ebenso leicht wie „Knipsen“ — aber noch viel amüsanter. Man „kurbelt“ nicht, ein Federwerk besorgt diese Arbeit, selbsttätig fängt diese kleine Kino-Kamera das lebendige, bewegte Bild ein.

Bei Beteiligung ist nur der geringe Betrag für einen Roll- bzw. Kinofilm zu entrichten.

Gleichzeitig setze ich für die **Box-Teilnehmer** folgende Preise für die besten Aufnahmen aus:  
 Erster Preis . . . . . 15.— RM. bar  
 Zweiter Preis . . . . . 10.— RM. bar  
 10 Preise zu je 5.— RM. . . . . 50.— RM. bar

für **Kino-Teilnehmer:**  
 Erster Preis . . . . . 15.— RM. bar  
 Zweiter Preis . . . . . 10.— RM. bar

Die **Box-Teilnehmer** sind Preisrichter für die Aufnahmen der **Kino-Teilnehmer**, die **Kino-Teilnehmer** Preisrichter für die Aufnahmen der **Box-Teilnehmer**.

Alles Nähere in meinem Hauptgeschäft, Marktstraße 18, oder Zweiggeschäft, Göklerstr. 45.

Die Ausgabe der Apparate erfolgt von heute ab bis einschl. Freitag nur in meinem Hauptgeschäft; kommen Sie daher bald, bevor alle vergriffen.

## Drogen-Meyer

das führende Photo-Spezialhaus

Wer photographiert, hat mehr vom Leben

Sie brauchen nur zu knipsen — alles andere besorge ich in wenigen Stunden

## Gemeinnützige Bau- u. Siedlungsgenossenschaft der Zadestädte e. G. m. b. H., Rüstringen.

**Bilanz per 31. Dezember 1930**

Aktiva		Passiva	
Gebäude . . . . .	1227 555,31 RM.	Geschäftsguthaben	106 054,59 RM.
Neubauten . . . . .	69 211,96	Reservefonds . . . . .	368,04
Inventory . . . . .	—	Schuldenverlorens . . . . .	5 000,—
Beteiligungen . . . . .	500,—	Gemeinschaftsanteile . . . . .	8 000,—
Schulden . . . . .	1 655,13	Schulden . . . . .	1 210 875,93
Sparfahrguthaben . . . . .	88 708,15	Läubiger . . . . .	5 643,06
Rüfenbestand . . . . .	359,01	Reingewinn . . . . .	2 118,91
	1 388 060,56 RM.		1 388 060,56 RM.

Mitgliederbestand am 1. Januar 1930 = 408 Mitglieder mit 411 Anteilen  
 Zugang im Jahre 1930 . . . . . 12 Mitglieder mit 12 Anteilen  
 420 Mitglieder mit 423 Anteilen  
 Abgang im Jahre 1930 . . . . . 22 Mitglieder mit 22 Anteilen  
 Mitgliederbestand am 31. Dezember 1930 = 398 Mitglieder mit 401 Anteilen

**Die Haftsumme**  
 fämtlicher Mitglieder betrug am 31. Dezember 1930 auf 500.— RM. = 200 500.— RM. Sie hat sich gegen das Vorjahr um 5000.— RM. vermindert. Das Geschäftsguthaben fämtlicher Mitglieder betrug am 1. Januar 1930 = 106 054,59 RM. und am 31. Dezember 1930 = 106 054,59 RM.  
 Rüstringen, den 16. März 1931.

**Der Vorstand der Gemeinnützigen Bau- u. Siedlungsgenossenschaft der Zadestädte e. G. m. b. H., Rüstringen.**  
 G. Oldenburg. G. Geddes. G. Gulmeine.

**Zu verkaufen**  
 Gut erhaltener großer **Cisjhrant** sofort gegen Barzahlung zu kaufen gefucht. Angebote mit Größen- und Preisangabe erbiten

**Motoren-Genossenschaft**  
 Genossenschaftsfr. 50.

**Gute Mandola**  
 zu verkaufen. Rübel, Hindenstraße 5.  
 10 einjährige Führer zu verkaufen. Gepfener Batterie 13, part.

Besogener **Einzelwagen** mit Matrasse zu verkaufen. Schulftr. 59, I.

**Gebr. Küchenschrank**  
 billig zu verkaufen. Schaar 21.

**Chaillelongue**  
 (neu) billig zu verkaufen. Frick-Reuter-Str. 11.

**Fußball- und Handballschuhe** gut und billig! **Pietz Gaffe**, Müllerstraße 21.

**Derchiedenes**  
 Wer leiht sofort 250 M gegen Zinsen u. monatlicher Abzahlung? Off. u. 3. 7750 a. G. Gp.

**BBV Blochem. Verein Frisia**  
 Mittwoch den 20. Mai, abends 8 Uhr.

**Monats-Versammlung**  
 mit Lichtbildvortrag im „Reisfieberhaus“. Gäste willkommen.  
 Der Vorstand.

**Gerh. Lükens**  
 Buchhaltungs- und Steuerberatung  
 Telefon 183, Deichstr. 30  
 Bürozeit 14 bis 19 Uhr

**Billig, Billig**  
 fährt **Auto-Weiß 14 10**

Am 16. Mai entschuldigt mich nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine liebe Frau, meiner Kinder herzensgute Mutter

## Sophie Bartsch

geb. Schneider  
 im blühenden Alter von 27 Jahren.  
 In tiefem Schmerz:  
**Max Bartsch und Hans Schneider**  
 nebst allen Verwandten.  
 Rüstringen, 18. Mai 1931.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 19. Mai, 3.30 Uhr, im Krematorium Friedensstraße statt.

**Ruhe sanft!**  
 Kranzspenden verboten.